

Protokoll des Grossen Gemeinderats Adliswil, Amtsdauer 2018–2022

28. Sitzung vom 5. Mai 2021, 19.00 Uhr

Zurich International School, Eichenweg 2, 8134 Adliswil

Anwesend	Sebastian Huber	Präsident (bis Traktandum 3.1)
	Simon Schanz	Präsident (ab Traktandum 3.2)
	Sait Acar	Urs Künzler
	Harry Baldegger	Erwin Lauper
	Ann-Kathrin Biagioli	Wolfgang Liedtke
	Angela Broggini	Gabriel Mäder
	Reto Buchmann	Heinz Melliger
	Vera Buchmann	Daniela Morf
	Hanspeter Clesle	Kannathasan Muthuthamby
	Bernie Corrodi	Marianne Oswald
	Pascal Engel	Patrick Sager
	Xhelajdin Etemi	Daniel Schneider
	Daniel Frei	Mario Senn
	Hedwig Habersaat	Urs Weyermann
	Silvia Helbling	Katharina Willimann
	Thomas Iseli	Keith Wyss
	Renato Jacomet	Walter Uebersax
	Florian Kälin	Esen Yilmaz
Abwesend	Martin Rüttimann	Angelika Sulser
Ratsschreiberin	Vanessa Ziegler	
Ratsweibelin	Irina Künzle	
Präsenz Stadtrat	Markus Bürgi	Bildung
	Karin Fein	Finanzen
	Renato Günthardt	Soziales

	Felix Keller	Bau und Planung
	Susy Senn	Sicherheit, Gesundheit und Sport
	Carmen Marty Fässler	Werkbetriebe
Abwesend	Farid Zeroual	Präsidiales und Einwohnerkontakte
Stv. Stadtschreiber	Gregor Matter	

Traktanden

1. Mitteilungen

2. Rückblick des Ratspräsidenten auf das Amtsjahr 2020/2021

3. Wahl des Büros für das Amtsjahr 2021/2022

3.1 Wahl der Präsidentin/des Präsidenten; anschliessend Präsidialansprache

3.2 Wahl der 1. Vizepräsidentin/des 1. Vizepräsidenten

3.3 Wahl der 2. Vizepräsidentin/des 2. Vizepräsidenten

3.4 Wahl von sechs weiteren Mitgliedern des Büros

4. Fragestunde

5. Ersatzwahlen

5.1 Ersatzwahl eines Mitglieds in die Sachkommission für den Rest der Amtsdauer 2018-2022

5.2 Ersatzwahl Präsident/in der Sachkommission für den Rest der Amtsdauer 2018-2022

6. Bericht der Geschäftsprüfungskommission über ihre Tätigkeit im Jahr 2020 (GGR-Nr. 2021-251)

7. Gesellschaft; Gemeinwesenarbeit Adliswil; Konzept und Antrag auf personelle Ressourcen von 90% (GGR-Nr. 2020-231)

Antrag des Stadtrats vom 16. Dezember 2020 und gleichlautender Antrag der Sachkommission vom 6. April 2021

Eröffnung der Sitzung

Ratspräsident Sebastian Huber

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich begrüsse Sie zur 28. Sitzung des Grossen Gemeinderats Adliswil der Amtsdauer 2018–2022.

Die Sitzung ist eröffnet.

Gibt es aus Ihren Reihen Änderungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Somit ist die Traktandenliste genehmigt.

1. Mitteilungen

Entschuldigungen

Für die heutige Sitzung liegen seitens des Grossen Gemeinderats zwei Entschuldigungen vor. Es sind somit 34 Ratsmitglieder anwesend. Der Stadtrat verzeichnet eine Absenz. Stadtschreiber Thomas Winkelmann wird heute von Gregor Matter vertreten. Herzlich Willkommen.

Begrüssung

An dieser Stelle möchte ich auch unsere zahlreichen Gäste auf der Tribüne herzlich begrüssen. Im Speziellen vier ehemalige Gemeinderäte, welche wieder einmal den Weg zu uns gefunden haben. Es sind dies Frau Anke Würfl, Frau Nicole Schmidli-Kappeler, Herr Alphons Kappeler und Herr Thomas Fässler. Aus der Stadtverwaltung sind Ressortleiterin Frau Doris Kölsch und Ihre Mitarbeiterinnen Frau Carolin Glosauer und Frau Sarah Staub anwesend. Wir freuen uns immer über Interesse an unserer Arbeit und wünschen Ihnen eine spannende Sitzung.

Zuweisung von Vorlagen

An die Rechnungsprüfungskommission:

- Vorlage GGR-Nr. 2021-261; Leistungsziele und Indikatoren 2022

Mitteilungen aus dem Stadtrat

Stadtrat Renato Günthardt zum Thema "Sozialdetektive"

Vor knapp zwei Monaten, am 7. März, hat die Bevölkerung des Kantons Zürich einer Änderung des kantonalen Sozialhilfegesetzes zugestimmt, das neu eine klare rechtliche Grundlage für den Einsatz von Sozialdetektiven vorsieht. Diese fehlte bis anhin auf kantonaler Ebene, weshalb einige Städte und Gemeinden, darunter auch Adliswil, eine eigene gesetzliche Grundlage mittels eines Observationserlasses geschaffen haben. Mit der Inkraftsetzung der neuen kantonalen Regelung per 1. Juli 2021 wird übergeordnetes Recht das kommunale Recht ersetzen, d.h. es gelten ab dann die Bestimmungen des Sozialhilfegesetzes.

Das bedeutet somit, dass der vom Grossen Gemeinderat auf Antrag des Stadtrats im Jahr 2018 verabschiedete kommunale Observationserlass und die dazugehörigen Ausführungsbestimmungen nicht mehr angewendet werden dürfen.

Erfreulich ist, dass die neuen Gesetzesbestimmungen des kantonalen Sozialhilfegesetzes in grossen Teilen inhaltlich identisch sind mit dem Adliswiler Observationserlass – so, bezüglich der Voraussetzungen und Gründe für Ermittlungsverfahren, des Einsatzes von Fachpersonen, der Observation im öffentlichen Raum bzw. von öffentlich einsehbaren Orten, der grundsätzlich zeitlichen Beschränkung der Observation und in Bezug auf das Verfahren nach Beendigung der Ermittlungen.

Bei den Unterschieden gibt es jedoch zwei einschneidende Bestimmungen im angepassten Sozialhilfegesetz, die den Stadtrat damals bewogen haben, das Gemeindefreferendum zu unterstützen:

- Es dürfen keine GPS-Tracker verwendet werden, um Personen im Auto in Echtzeit zu verfolgen und
- Eine Bewilligung zur Durchführung von Observationen wird neu nicht mehr von der Sozialkommission erteilt, sondern vom Bezirksrat. Das macht die Auftragserteilung schwerfälliger.

Wir hoffen, dass der Bezirksrat einen Weg findet, über derartige Anträge rasch zu entscheiden – sonst macht eine Observation unter Umständen, je nach Fall, keinen Sinn mehr. Die Sozialvorständekonferenz des Bezirks Horgen wird sich in nächster Zeit mit dem Bezirksrat austauschen, um eine rechtlich einwandfreie, aber wenn möglich effiziente Art und Weise der Antragstellung und Bewilligung von Observationen auszuarbeiten.

In diesem Sinne hoffen der Stadtrat und die Sozialkommission auf eine wirksame und griffige Umsetzung der kantonal einheitlichen Norm, mit dem Ziel, Sozialhilfemissbrauch möglichst zu verhindern und notfalls aufzudecken. Damit kann das Vertrauen der Bevölkerung in eine korrekte Auszahlung von staatlichen Unterstützungsgeldern gestärkt werden.

Stadträtin Karin Fein zum Thema "Projekt-Entwicklung Zentrum Ost"

Wie Sie der Beschlussfassung des Stadtrats und der Medienberichterstattung entnehmen konnten, starten wir diesen Monat das neue Verfahren zur Entwicklung des Areals Zentrum Ost. Wir nehmen damit einen neuen Anlauf zur Entwicklung des rund 6'000m² grossen Gebiets des ehemaligen Stadthausareals.

Das neu gewählte Vorgehen umfasst mehrere Phasen und erfolgt mit dem Einbezug der Adliswiler Vereine und Interessengruppen über eine sogenannte Echogruppe, welche 19 Mitglieder umfasst. Sie wird instruiert, die Diskussion von der Echogruppe, vor und nach den Workshops, in ihre Interessengruppen zurückzutragen und Feedback sowie neue Inputs zurückzubringen.

Am 19. Mai und am 25. August kommt die Echogruppe jeweils abends zusammen und wird aufgrund der gespiegelten Bedürfnisse aus den Vereinen und Interessengruppen unter der Moderation der Firma Metron Raumentwicklung AG Entwicklungsideen, Zielvorgaben und Konzeptvarianten sammeln.

Anlässlich der ersten Veranstaltung wird das Planungsteam der Firma Metron Raumentwicklung AG die von ihr vorgenommene Analyse des Areals und die Rahmenbedingungen des weiteren Prozesses erläutern. Durch die Firma Metron wird dabei insbesondere auch aufgezeigt, welche Potenziale das Areal grundsätzlich hat. Diskussionspunkte im ersten Workshop bilden danach eine Sammlung von Erwartungen und Anliegen, wie auch Befürchtungen über die Entwicklungen des Areals.

Nach der Diskussion von Leitideen zur Entwicklung von Nutzungen, Freiräumen, öffentlichen Interessen und Bedeutung des Areals für unser Stadtzentrum generell, erwarten wir als Resultat des zweiten Workshops der Echogruppe einerseits ein Feedback zum Ziel-Bild und andererseits einem ersten Entwurf über die Entwicklungsstrategie.

Am 25. September startet mit einem öffentlichen Anlass der direkte Dialog mit all jenen, die sich über die Arbeit der Echogruppe direkt informieren und sich persönlich einbringen möchten. Die digitale Partizipation ist danach während ca. vier Wochen über eine Plattform auf der Website der Stadt Adliswil für jedermann möglich.

Fragen zu ihrer Partizipation werde ich später heute Abend bei den schriftlichen Fragen noch beantworten. Wir werden Sie an dieser Stelle immer wieder über die neuesten Schritte dieses Projektes informieren und freuen uns auf einen aktiven Dialog mit der Adliswiler Bevölkerung und Ihnen hier im Rat.

2. Rückblick des Ratspräsidenten auf das Amtsjahr 2020/2021

Ratspräsident Sebastian Huber

Wer hätte gedacht, dass mein Amtsjahr als Präsident so enden wird, wie es begann. Vermuten konnte man es, erhoffen wollte man es nicht.

Als ich vor einem Jahr als Präsident des Grossen Gemeinderats von Adliswil gewählt wurde, stand diese Wahl bereits ganz im Zeichen von Corona. Unter akribischen Schutzmassnahmen, mit Abstandhalten und (damals noch fakultativem) Maskentragen konnten wir nach der Wahl natürlich kein Fest feiern. Dies konnten wir, trotz anfänglicher Hoffnung, auch während des Amtsjahres nicht nachholen und auch der gesellige Ratsausflug konnte nicht stattfinden. Ich muss Ihnen sagen, dass mich das bis heute wurmt und ich die Hoffnung nicht verloren habe, dass diese Ereignisse trotz der Pandemie irgendwann nachgeholt werden können. Wir wissen heute, dass auch meinem Nachfolger eine solche Feier zum Amtsantritt verwehrt bleibt.

Ja liebe Kolleginnen und Kollegen, so stand auch unser Amtsjahr 2020/2021 ganz im Zeichen der Pandemie. Schon die erste Sitzung mussten wir in einer neuen Lokalität abhalten. Vom gewohnten, alt bekannten und wie sich später zeigte, vor allem heizungstechnisch besser ausgestatteten Singsaal Hofern, wechselten wir in die grosse Sporthalle Tüfi, wo wir die Sitzungen mit den entsprechenden Abständen trotzdem durchführen konnten. Schon nach der ersten Sitzung wurde mir von Ihnen mitgeteilt, dass die Temperatur in der Tüfi doch eher im unteren Klimaniveau anzusiedeln ist und auch die Sitzgelegenheiten auf diesen harten Festbänken (obwohl es ja gerade in dieser Zeit nicht so viel zu festen gab) doch eher zu wünschen übriglassen. Da haben wir es doch hier in der ZIS um einiges gemütlicher.

Nichts desto trotz bin ich der Meinung, dass wir dieses spezielle Jahr gut gemeistert haben. Was mich freut ist, dass wir trotz dieser Pandemie den Ratsbetrieb gut aufrechterhalten und unsere Sitzungen so auch regelmässig stattfinden konnten. Wir wissen ja aus anderen Gemeinden, dass das in dieser Zeit ja keine Selbstverständlichkeit ist.

Der Ratsbetrieb war ganz nach meinem Gusto hart in der Sache und in den allermeisten Fällen auch fair im Umgang. So waren für mich die Ratssitzungen gut zu leiten und wir konnten als Parlament viel für Adliswil bewegen.

Sie haben mich natürlich auch gefordert. So bekamen Sie plötzlich immer mehr Lust, bei Abstimmungen nicht nur das übliche Wahlverfahren, wo ja die Stimmzähler auch bis anhin schon gefordert waren, durchzuführen, sondern fanden es interessant, das Präsidium mit spontanen Anträgen auf geheime Abstimmung oder der Abstimmung mit Namensaufruf zu fordern. Für die Transparenz ist Letzteres sicher das Beste, für die Parlamentsdienste und das Präsidium aber das Aufwändigste. Ein positiver Aspekt davon ist, dass ich Ihre Namen nun auf ewig verinnerlicht habe, was ja auch nicht zu unterschätzen ist.

Auch bezüglich der Einhaltung der Redezeiten haben Sie mich durchaus, vor allem auch von Seiten des Stadtrats, gefordert. Mir ist bewusst, dass ich hier sicher auch mal strenger war als meine Vorgänger. Sie glauben gar nicht, bei gewissen Votantinnen und Votanten in diesem Saal könnte ich durchaus auch länger zuhören, es wird Ihnen sicher nicht anders gehen. Dennoch ist man aber als Präsident verpflichtet, bei den Redezeiten eine gewisse Gleichheit zwischen den Rednerinnen und Rednern herzustellen. Grundsätzlich war ich in meinem Amtsjahr bemüht, allen in diesem Saal eine Stimme zu geben, und mein Amt neutral und fair auszuüben. Ich hoffe, dass auch Sie diesbezüglich mit meiner Arbeit zufrieden sind.

Ich hatte in diesem Jahr die Aufgabe, einige wichtige Debatten zu leiten. Diese alle aufzuzählen würde jedoch den Rahmen sprengen.

Dennoch war für mich einmal mehr das Highlight, dass wir es gerade in diesem Jahr geschafft haben, für Adliswil ein solides und nachhaltiges Budget zu beschliessen. Zusätzlich konnten wir als Parlament auch in diesem Jahr wieder einigen Damen und Herren das Adliswiler Bürgerrecht erteilen. Leider auch hier ohne grosse Feierlichkeit, aber dennoch immer unter Anwesenheit der Einzubürgernden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es gab aber auch durchaus Momente, wo ich als Präsident die Rechte und demokratischen Möglichkeiten des Gemeinderats verteidigen musste. Ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass es dem Gemeinderat möglich sein muss, im Stadtrat umstrittene Geschäfte wie eine Motion an diesen zu überweisen, ohne befürchten zu müssen, vor den Bezirksrat zitiert zu werden. Man muss einen demokratischen Entscheid akzeptieren können, auch wenn einem dieser nicht passt. Das Parlament hat ja kürzlich eine Debatte über einen bereits vom Volk beschlossenen Entscheid geführt, und sich nach emotionaler Diskussion dazu entschieden, den Volksentscheid zu respektieren.

Selbstverständlich, liebe Kolleginnen und Kollegen, gab es in unseren Debatten auch immer wieder lustige und amüsante Momente, die durch kreative Fragen, Voten oder Vorstösse zu Stande kamen. Was mir aufgefallen ist, es ging in diesem Jahr überraschend oft um die Bepflanzungsthematik. Sei es das Biotop auf dem Friedhof oder die in den Augen der Postulanten doch eher zurückhaltende Bepflanzung der Kreisel in Adliswil oder auch die Radikalität der Rückschnitte von Hecken auf Stadtgebiet. Dies zeigt ganz klar, dass unser Parlament nicht nur fähig ist, sich mit trockenen Paragraphen und Sachfragen auseinanderzusetzen, sondern, dass in den Fraktionen durchaus auch ein grosses kreatives Potenzial zur Verschönerung von Adliswil als Stadt vorhanden ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie sie sehen, darf ich auf ein interessantes Jahr als Präsident zurückblicken. Ein wichtiger Zweig der Präsidentschaft blieb mir leider aufgrund von Corona verwehrt. Die zahlreichen Anlässe und Veranstaltungen, zu diesen ein Gemeinderatspräsident in normalen Zeiten eingeladen wird und das Parlament von Adliswil vertritt, blieben dieses Jahr gänzlich aus. Auch hier wieder etwas, wo Corona einen Strich durch die Rechnung macht. Ich müsste lügen, wenn ich Ihnen sagen würde, dass ich mir nicht überlegt habe, aufgrund der genannten Umstände für ein weiteres Jahr als Präsident des Gemeinderats zu kandidieren. Aufgrund unserer Geschäftsordnung Artikel 21 Abs. 4 ist dies normalerweise nicht möglich. Sollte diese Pandemie jedoch noch länger andauern, könnte man sich durchaus überlegen, ob man nicht einen sogenannten Corona-Paragrafen für eine Wiederwahl des Präsidenten einführen will.

Spass bei Seite: Ich muss Ihnen sagen, ich war gern Ihr Präsident und ich habe die Aufgaben des Präsidenten gerne wahrgenommen und ich glaube auch sagen zu können, dass ich das nicht allzu schlechtgemacht habe. Nichts desto trotz, wie mein Vorgänger auch schon sagte, freue ich mich nun natürlich auch, ab heute wieder an den lebendigen Debatten des Rates teilzunehmen und mich wieder als aktives Mitglied des Rates einzubringen.

Ich wünsche meinem Nachfolger, Dir lieber Simon, viel Geschick und Ausdauer bei der Ausübung dieses ehrenwerten Amtes.

Bevor ich schliesse möchte ich es jedoch nicht auslassen, all jenen zu danken, welche mich in diesem Jahr unterstützt haben. Meinen Kollegen in der Fraktion, Kollegen im Büro des Grossen Gemeinderats und allen voran meiner Familie, meinem Vater und meiner Mutter, welche sogar trotz eines schweren Skiunfalls und einer Operation auch heute an der Sitzung hier teilnimmt. Und natürlich meiner besseren Hälfte Claudia, die mich das ganze Jahr über durch diese Amtszeit begleitet hat und auch nicht böse war, wenn abends um 21.00 Uhr noch das Telefon läutete und eine andere Frau am Hörer war. Es war nämlich nicht irgendeine Frau, sondern unsere Leiterin der Parlamentsdienste, Vanessa Ziegler.

Liebe Vanessa, selbstverständlich möchte ich auch Dir ganz herzlich für Deine Treue und für Deinen unermüdlichen Einsatz während dieses speziellen Jahres danken. Ohne Dich würde einiges hier im Parlament nicht so gut laufen. Ich bin schon ein bisschen wehmütig, dass unsere gute Zusammenarbeit jetzt endet.

Ich danke Ihnen allen ganz herzlich, dass Sie mich als Präsident gefördert und gefordert haben und freue mich, wieder im Saal mit Ihnen zu debattieren. Herzlichen Dank! *(Beifall)*

Simon Schanz (CVP), 1. Vizepräsident

Lieber Sebastian, Du wurdest doch eben erst gewählt und doch ist Dein Jahr bereits wieder vorbei. Ich weiss noch, als wir beide zu unseren Ämtern gewählt wurden und ich zu Dir auf den Bock kommen durfte, war ich nervöser als Du. Das ist es auch, was Dich auszeichnet hat. Das ganze Jahr über hast Du stets die Ruhe bewahrt und in gewissen nicht vorhersehbaren Momenten mit Deiner Coolness reagiert.

Dein Vorgänger, Mario Senn, wünschte Dir damals ein tolles Präsidialjahr mit vielen Anlässen und wenig Viren. Genau das Gegenteil ist nun eingetroffen. Wie ich Dir aber bereits mitteilte, habe ich mich bereit erklärt, meine Ratsfeier, sofern sie denn stattfinden kann, gemeinsam mit Dir zu feiern.

Es war eine tolle Zeit mit Dir hier oben auf dem Podest. Haben wir uns doch in jeder Sitzung darüber aufregen können, dass die Redner sich nicht an die vorgegebene Zeit gehalten haben. Keine Angst, ich werde es weiterversuchen, dass unsere Kolleginnen und Kollegen sich an die Redezeit halten und hoffe, dass ich Dich natürlich dann nie ermahnen muss. Du warst Dir auch nie zu schade, auch mal ganz spontan Deine Meinung zu sagen, wie Du das in der letzten Sitzung gemacht hast. Es war wirklich kein einfaches Jahr für Dich. Du musstest bei all Deinen Planungen immer die Covid-Massnahmen miteinbeziehen, was Dir die Aufgaben nicht einfacher machte. Trotzdem hast Du für uns eine gute Lösung gefunden hier in der ZIS und auch die Büro-Sitzungen konnten wir ohne Probleme vor Ort durchführen.

Als kleine Geste möchte ich Dir neben der Urkunde eine von 55 Flaschen Weisswein aus dem kleinen Weinberg meines Vaters an der Obertilstrasse in Adliswil schenken.

Lieber Sebastian, ich bin mir sehr sicher, dass Du Dich freust, nun auch wieder selber ans Rednerpult gehen zu dürfen und mitzudiskutieren. Ich möchte mich bei Dir im Namen des gesamten Gemeinderats für Deine getane Arbeit bedanken und wünsche Dir von Herzen alles Gute. *(Beifall)*

Ratspräsident Sebastian Huber

Vielen Dank Simon.

Urs Künzler (SVP)

Lieber Sebastian, im Namen der SVP-Fraktion danke ich Dir ganz herzlich für Deine effiziente Arbeit als Präsident des Grossen Gemeinderats. In Deinem Präsidialjahr konntest Du uns zu neun Sitzungen einladen, wovon vier mit Einbürgerungen und das in zwei verschiedenen Lokalitäten.

Gestartet hast Du mit Deiner ersten Sitzung als Präsident in der Tüfihalle und beenden wirst Du Dein Amtsjahr in der Zurich International School (ZIS), alles Corona bedingt, da uns diese Situation aus unseren angestammten Räumlichkeiten vertrieben hat.

Die Sitzungen hast Du immer souverän und speditiv geleitet und Du hast Dich auch nicht gescheut, ordnend einzugreifen, wenn das nötig war. Auf Experimente wie Stadtrats-Umplatzierung oder elektronische Abstimmungen hast Du Dich nicht eingelassen, vielleicht wolltest Du nach zwei Umzügen des Rates etwas Ruhe und Kontinuität in den Rats-Betrieb bringen. Leider war es Dir nicht vergönnt, irgendwelche Feierlichkeiten und andere Veranstaltungen durchzuführen, auch Deine Repräsentationspflichten hielten sich in engen Grenzen. Weder eine Ratsfeier noch ein Ratsausflug waren aus bekannten Gründen möglich. Sogar der traditionelle Umtrunk und das gesellige Zusammensein nach den Ratssitzungen fiel Corona zum Opfer, was ich sehr bedaure, weil an diesen Anlässen immer sehr angeregt und interessant diskutiert wurde und sich die Parlamentarier ausserhalb des Ratssaales auch privat näherkamen. Du bist meines Wissens der erste Ratspräsident, der sein Amtsjahr ohne festlichen Anlass beenden muss, und das finden wir ausserordentlich schade. Wir wissen auch, dass Du Dich auf dem Bock oftmals beherrschen musstest, weil Du nicht mitdebattieren konntest und es Dich unter den Nägeln juckte. Nun ist es wieder soweit und Du darfst wieder mitdiskutieren und brauchst Dich nicht mehr zurückzuhalten.

Wir freuen uns, dass Du nun Deinen Platz bei uns unten wieder einnimmst. Als Zeichen des Dankes für Deinen Einsatz und Dein Engagement darf ich Dir im Namen der Fraktion ein kleines Geschenk überreichen, welches Du dann auch in Deinem geliebten Arosa verwerten kannst. *(Beifall)*

Susy Senn, 1. Vizepräsidentin des Stadtrats

Lieber Sebastian, es freut mich ganz besonders, dass ich heute den Stadtpräsidenten vertreten und die Abschiedsrede für Dein Amtsjahr halten darf. Deine Wahl zum Ratspräsidenten am 6. Mai 2020 bleibt in guter Erinnerung und wird in die Geschichte eingehen. Vor allem auch darum, weil gesellschaftliche Anlässe weitestgehend ausgeblieben sind. Dies nicht, weil Du gegen Geselligkeit bist – im Gegenteil, da kenne ich Dich anders – sondern wegen der speziellen Situation rund um Corona.

Nachdem die Sitzung des Grossen Gemeinderats im April 2020 abgesagt werden musste, hat Dein Amtsjahr unter ganz besonderen Bedingungen gestartet. Die ganze Schweiz hat sich in der "ausserordentlichen Lage" befunden und in Adliswil ist das Parlament unter Einhaltung der Schutzbestimmungen in der Sporthalle Tüfi zusammengekommen. Deine Antrittsrede hast Du mit der Aussage "bleiben Sie alle gesund, munter, interessiert, engagiert und vor allem motiviert", abgeschlossen. Und an diesem Wunsch hast Du Dich in Deinem Amtsjahr orientiert.

Während der Zeit Deines Ratsvorsitzes hast Du zusammen mit dem Büro immer darauf geachtet, dass die Sicherheit und die Gesundheit der Ratsmitglieder, der Besucher und der Kandidaten zur Einbürgerung gewährleistet waren. Viele Vorschriften zu Hygiene, Abstand und Masken, waren bei der Vorbereitung der Sitzungen zu beachten. Da Du das alles zusammen mit dem Rats-Büro und der Weibelin sorgfältig und gewissenhaft erledigt hast, hat es für Euch sicher zu zusätzlicher Arbeit geführt. Doch dadurch haben die demokratische Kontrolle und der Parlamentsbetrieb in Adliswil auch während Corona-Zeit sichergestellt werden können. Dafür möchten auch wir vom Stadtrat uns bei Dir, dem Rats-Büro, der Ratssekretärin und der Weibelin ganz, ganz herzlich bedanken!

In Deinem Amtsjahr hast Du eine altbekannte Tradition wiedereingeführt. Im Jahr vorher ist nämlich in einem Pilotversuch das Verfahren der elektronischen Online-Abstimmung, ganz im Sinne der Digitalisierung, mit Grossbildschirm und allem was dazu gehört, getestet worden. In den Sitzungen in der Tüfi sind die Abstimmungsergebnisse dann wieder mit mehr oder weniger Erfolg, mit altbewährten Stimmzählern ermittelt worden. Auch, wenn manchmal zwei- oder dreimal gezählt werden musste. Dieses Verfahren hat sich gut eingespielt und in Zeiten von Online-Meetings und elektronischer Aktenauflage ist es schön zu sehen, dass altbewährte, analoge Methoden auch noch gut funktionieren können.

Du hast in Deinem Amtsjahr mit dem Adliswiler Parlament die Beratung der Totalrevision der Gemeindeordnung (GO) auf der Geschäftsliste gehabt. Mit dieser Beratung hat der Grosse Gemeinderat einen wichtigen Meilenstein zur Umsetzung des neuen Gemeindegesetzes erreicht. Diese Beratung bleibt mir als lebhafte und engagierte Debatte in Erinnerung, auch wenn sie manchmal die Grenzen des Anstands geritzt hat.

Als Ratspräsident hast Du die Mitglieder in die Pflicht genommen und alle Anträge in einer geordneten Art und Weise beraten lassen. Ganz im Sinne Deines Anspruches, und da zitiere ich nochmals aus Deiner Antrittsrede: "Der Respekt dem Andern gegenüber, sich gegenseitig zuzuhören, andere Meinungen zu tolerieren und andere Lebensformen zu akzeptieren, sind Werte, die unser Zusammenleben stark gemacht haben. Respekt und Toleranz sind keine Fragen der Einstellung, sondern müssen eine Grundvoraussetzung für ein gutes Zusammenleben sein."

Lieber Sebastian, ganz herzlich gratulieren wir Dir zum Abschluss Deines Amtsjahres. Mit dem Umzug in die Zurich International School (ZIS) hast Du uns eine weitere Gelegenheit gegeben, neue Einsichten zu gewinnen und veränderte räumliche Gegebenheiten auszuprobieren. Mit den Abständen zu meinen Sitznachbarn kann ich leben, damit, dass die geselligen Stunden und Anlässe wegfallen, nicht. Und ich hoffe, dass solche gemeinsamen Erlebnisse bald wieder möglich sein werden. Ich danke Dir im Namen des Gesamtstadtrats ganz herzlich für Dein Engagement und freue mich, Dir zum Abschied ein Geschenk überreichen zu dürfen. Dazu wünschen wir Dir und Deiner Partnerin tolle Höhenflüge – wenn man dann wieder kann -, gute Erholung und viel Vergnügen. *(Beifall)*

Ratspräsident Sebastian Huber

Ich stelle fest, dass ich das, was ich an den fehlenden, geselligen Anlässen nicht trinken konnte, jetzt zu Hause nachholen kann. Besten Dank für alle Geschenke.

3. Wahl des Büros für das Amtsjahr 2021/2022

3.1 Wahl der Ratspräsidentin/des Ratspräsidenten; anschliessend Präsidialansprache

Ich weise Sie darauf hin, dass sowohl bei den geheimen als auch bei den offenen Wahlen kein Ratsmitglied den Saal betreten oder verlassen darf. Die Wahl des Ratspräsidenten und des 1. und 2. Vizepräsidenten erfolgt geheim. Ich weise nochmals darauf hin, dass während dem Wahlakt, d.h. vom Austeilen bis zum Einsammeln der Wahlzettel, im Ratssaal und auf der Tribüne ein Foto- und Filmverbot herrscht.

Walter Uebersax, Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK)

Die Interfraktionelle Konferenz schlägt einstimmig den bisherigen 1. Vizepräsidenten, Simon Schanz (CVP), zur Wahl des Gemeinderatspräsidenten vor.

Ratspräsident Sebastian Huber

Vorgeschlagen als Ratspräsident ist Simon Schanz. Wird der Vorschlag vermehrt oder wird das Wort verlangt?

Der Vorschlag wird nicht vermehrt. Wir schreiten zur geheimen Wahl.

Zuerst sind die Anwesenden zu zählen. Ich bitte die Stimmzählenden (Gabriel Mäder, Urs Weyermann und Sait Acar) die Anzahl der Anwesenden zu ermitteln.

Es sind 34 Ratsmitglieder anwesend.

(Austeilung, Einsammlung und Auszählung der Wahlzettel)

Ich gebe Ihnen das Resultat der Wahl bekannt:

Ausgeteilte Wahlzettel	34
Eingegangene Wahlzettel	34
davon leer	0
davon ungültig	0
massgebende Stimmenzahl	34
absolutes Mehr	18

Ratspräsident Sebastian Huber

Das absolute Mehr ist nicht erreicht worden, es gibt einen 2. Wahlgang.

Stimmen haben erhalten:

Simon Schanz	17
Sebastian Huber	11
Walter Uebersax	3
Wolfgang Liedtke	2
Sait Acar	1

2. Wahlgang

Zuerst sind die Anwesenden zu zählen. Ich bitte die Stimmzählenden, die Anzahl der Anwesenden zu ermitteln.

Es sind 34 Ratsmitglieder anwesend.

(Urnengang und Auszählung der Wahlzettel)

Ich gebe Ihnen das Resultat des 2. Wahlgangs bekannt:

Ausgeteilte Wahlzettel	34
Eingegangene Wahlzettel	34
davon leer	0
davon ungültig	0
massgebende Stimmenzahl	34
absolutes Mehr	18

gewählt ist mit 25 Stimmen: Simon Schanz (CVP)

weiter haben Stimmen erhalten:

Sebastian Huber	5
Walter Uebersax	2
Daniel Frei	1
Wolfgang Liedtke	1

Sebastian Huber gratuliert Simon Schanz herzlich zur hervorragenden Wahl zum Ratspräsidenten für das Amtsjahr 2021/2022, wünscht ihm alles Gute und überreicht ihm einen Blumenstrauss und den "Präsi-Bär".

Sebastian Huber verabschiedet sich vom "Bock".

Ansprache des neuen Präsidenten Simon Schanz

Ich möchte mich ganz herzlich für Euer Vertrauen bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, dass Ihr mir dieses Vertrauen schenkt. Die Stadt zeigt damit eine offene Haltung gegenüber neuen, jungen Politikern. Das macht die Stadt sympathisch und ich bin überzeugt, so bleibt sie auch dynamisch. Ich mag mich noch gut erinnern als ich das erste Mal mit Nicole Kappeler-Schmidlin in einem Jungwacht Blauring-Lager über das Politikwesen diskutierte. Und jeder der Nicole kennt, weiss, Nicole kann überzeugend sein und so sass ich keinen Monat später in der Fraktionssitzung der CVP. Jungwacht und der Unihockey-Verein Hardsticks sind meine Freizeitbegleiter seit früher Kindheit. Beide sind ein Teil des grossen Vereins-Angebot von Adliswil, auf das wir stolz sein können. Den Vereinen müssen wir Sorge tragen, auch sie haben es momentan nicht einfach. Viele Vereinstreffen und Trainings konnten seit Monaten nicht mehr stattfinden. Adliswil ist mit dem kostenlosen Raum- und Hallenangebot oder dem Vereinsbus grosszügig. Ich bin der Meinung, das soll auch so bleiben. So können sich die Vereine auf ihre Aktivitäten konzentrieren. Die Vereine tragen zum guten Zusammenleben, zur Integration und zur Jugendförderung bei. Ganz einfach es läuft etwas. Das sieht man jeweils auch am Albisstrassen-Fest, wo viele von ihnen präsent sind.

Zurück zu meinem Weg in die Politik. Bald ging es in der Partei mit dem Wahlkampf gleich zur Sache. Das Wahlergebnis mit einem Sitzverlust war hart, umso erstaunlicher für mich, dass ich trotzdem gewählt wurde. Als wäre dies nicht genug, wurde ich nach einem Amtsjahr von meiner Fraktion zum 2. Vizepräsident nominiert. Die grosse Hürde war es jedoch vom Grossen Rat angenommen zu werden. Ich war überrascht, dass 24 von 34 Stimmen mich gewählt haben, trotz meines jungen Alters und obwohl Ihr meine Stimme noch nicht sehr oft gehört habt. Auch hier besten Dank dafür.

Ich lebe seit meiner Geburt in Adliswil und bin da engagiert und interessiert an den Entwicklungen der Stadt und an den Menschen, die hier leben.

Jetzt steht für mich das höchste Adliswiler Amt bevor. Ich wünsche mir einen engagierten, fairen Austausch im direkten Gespräch, wo respektvoll miteinander umgegangen wird. Das direkte Gespräch ist auch bei schwierigen Themen immer der beste Weg. Corona zeigt uns jetzt so deutlich auf, wieviel uns persönliche Kontakte geben und wie diese auf den verschiedensten Ebenen jetzt fehlen. Wir müssen wohl oder übel noch etwas durchhalten. Ich lade Euch trotzdem ein, wo immer möglich, Gelegenheiten für das persönliche Gespräch in unserer schönen Stadt zu nutzen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit im Büro und mein Dank geht jetzt schon an Vanessa, die mich tatkräftig unterstützen wird.

Mir ist bewusst, dass die Kommunalwahlen bald anstehen und wir uns gegenseitig herausfordern werden. Ich wünsche mir für diese Zeit trotzdem ein gemeinsames Engagement für die besten Lösungen für die Herausforderungen dieser Stadt. Ich meine damit mehr Sachpolitik. Manchmal ist die gemeinsame Lösung auch eine Lösung aus der Mitte heraus. Ich freue mich darauf.

Walter Uebersax (CVP)

Lieber Simon, bis im April 2018 drehte sich bei Dir alles um Unihockey, Jungwacht & Blauring. Als Leiter hast Du dabei wertvolle Erfahrungen mit Gruppen und deren Dynamik gesammelt. Ich kann jetzt nicht behaupten, dass es ab heute anders wird. Auch hier im Grossen Gemeinderat gibt es Gruppen und die Dynamik kann einen manchmal sehr überraschen. Das wirst Du mit Sicherheit noch feststellen, im letzten Jahr vor den Gesamterneuerungswahlen.

Wir sind alle sehr gespannt, wie Du die "Grustu" des Grossen Gemeinderats meistern wirst. Für alle, die nicht wissen, was "Grustu" sind, kann Simon (oder die vielen Kolleginnen und Kollegen im Publikum) sicher weiterhelfen.

Ratspräsident Simon Schanz

Grustu sind Gruppenstunden.

Walter Uebersax (CVP)

Für Dich war der Gang bis zum höchsten Adliswiler auch ein Lehrgang. Mit grosser Befriedigung stellen wir fest, dass Du Deine Werte behalten hast. Du strahlst Ruhe aus und hast Deine Emotionen im Griff. Auch wenn Dir mal was gegen den Strich geht. Dann lehnst Du Dich zurück und reflektierst erst mal. Deine Versprechen kannst Du in den allermeisten Fällen halten. Merke Dir aber, jeder Politiker darf sich mal versprechen.

An dieser Stelle möchte ich eine Klammer auf tun und Dir noch eine spezielle Grussbotschaft übermitteln.

Lieber Simon, Deine Mitleiter und Mitleiterinnen möchten Dir herzlich zu Deinem Amt als Gemeinderatspräsident gratulieren. Dein Elan, Deine Motivation und Deine Denkweise sind in unserer Schar unverzichtbar – so werden Dich diese Stärken bestimmt auch in Deinem neuen Amt weiterbringen. Verlier Deine bodenständige Art nicht und bleib weiterhin "de Schanz".

Mit ganz lieben Grüssen stellvertretend und im Namen der Jungwacht & Blauring Adliswil, Enez Erdem.

Du trittst nun, eigentlich bildlich gesprochen, ein Jahresreislein an, welches Du zwar schon ab und zu gesehen hast, aber noch nie selbst bewandert hast. Wir hoffen, dass es trotz der momentanen Lage ein besseres Reislein wird und dann im Sommer so richtig zur Sache gehen kann, so wie Du Dir das hoffentlich auch wünschst. Wenn Du beim einen oder anderen Verein hineinschauen kannst, ich hoffe sehr, Dich auch bei meinem Verein dann wieder zu sehen.

Um Dir den Start zu erleichtern und die Reise zu verschönern, haben wir uns gedacht, wir schnüren Dir ein Päckli mit Powerrigel, Landjäger, Dextrodrink und Fruchtepöwer, welcher nie schaden kann. Da ich persönlich kein Gemüsefan bin, habe ich Dir ein paar Landjäger mehr beigelegt. Wir wünschen Dir auf Deiner Jahresreise durch die politischen Gebirge und Täler von Herzen alles Gute, Durchhaltewillen und immer genügend Humor, im Namen aller Partei- und Fraktionskollegen.

Simon Schanz

Vielen Dank Walti und natürlich auch an Jungwacht/Blauring Adliswil, vielen Dank für die schönen Worte, Enez.

Gerne führe ich Sie nun weiter durch diese Sitzung.

3.2 Wahl des 1. Vizepräsidenten/der 1. Vizepräsidentin des Rats

Ratspräsident Simon Schanz

Wie eingangs erwähnt, erfolgt auch diese Wahl geheim und während des Wahlverfahrens darf kein Ratsmitglied den Saal betreten oder verlassen. Ich halte das Fotografie- und Filmverbot meines Vorgängers während dem Wahlakt aufrecht.

Walter Uebersax, Referent der IFK

Im Namen der Interfraktionellen Konferenz schlage ich den bisherigen 1. Vizepräsidenten, Wolfgang Liedtke (SP), zur Wahl vor.

Ratspräsident Simon Schanz

Vorgeschlagen als 1. Vizepräsident ist Wolfgang Liedtke (SP). Wird dieser Vorschlag vermehrt oder wird das Wort verlangt?

Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur geheimen Wahl.

Zuerst sind die Anwesenden zu zählen. Ich bitte die Stimmzählenden, die Anzahl der Anwesenden zu ermitteln.

Gabriel Mäder zählt nun die FW und die SVP. Sait Acar zählt die FDP/EVP, CVP/GLP und mich und Urs Weyermann zählt die SP und die GP:

Es sind 34 Ratsmitglieder anwesend.

(Austeilung, Einsammlung und Auszählung der Wahlzettel)

Ich gebe Ihnen das Resultat der Wahl bekannt:

Ausgeteilte Wahlzettel	34
Eingegangene Wahlzettel	34
davon leer	1
davon ungültig	0
massgebende Stimmenzahl	33
absolutes Mehr	17

gewählt ist mit 21 Stimmen: Wolfgang Liedtke (SP)

weiter haben Stimmen erhalten:

Daniel Frei	4
Sait Acar	3
Esen Yilmaz	3
Xhelajdin Etemi	1

Ich gratuliere Dir, Wolfgang Liedtke, ganz herzlich zur Wahl und wünsche Dir viel Freude und Erfolg in Deinem Amt.

3.3 Wahl des 2. Vizepräsidenten/der 2. Vizepräsidentin des Rats

Wie eingangs erwähnt, erfolgt auch diese Wahl geheim und während des Wahlverfahrens darf kein Ratsmitglied den Saal betreten oder verlassen.

Walter Uebersax, Referent der IFK

Im Namen der Interfraktionellen Konferenz schlage ich Reto Buchmann (FDP), zur Wahl vor.

Ratspräsident Simon Schanz

Vorgeschlagen als 2. Vizepräsident ist Reto Buchmann (FDP). Wird dieser Vorschlag vermehrt oder wird das Wort verlangt?

Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur geheimen Wahl.

Zuerst sind die Anwesenden zu zählen. Ich bitte die Stimmzählenden, die Anzahl der Anwesenden zu ermitteln.

Es sind 34 Ratsmitglieder anwesend.

(Austeilung, Einsammlung und Auszählung der Wahlzettel)

Ich gebe Ihnen das Resultat der Wahl bekannt:

Ausgeteilte Wahlzettel	34
Eingegangene Wahlzettel	34
davon leer	1
davon ungültig	0
massgebende Stimmzahl	33
absolutes Mehr	17

gewählt ist mit 19 Stimmen: Reto Buchmann (FDP)

weiter haben Stimmen erhalten:

Daniel Frei	4
Silvia Helbling	4
Mario Senn	2
Erwin Lauper	1
Kannathasan Muthuthamby	1
Marianne Oswald	1
Esen Yilmaz	1

Ich gratuliere Dir, Reto Buchmann, ganz herzlich zur Wahl und wünsche Dir viel Freude und Erfolg in Deinem Amt.

Reto Buchmann (FDP)

Zuerst einmal vielen Dank für meine Wahl zum 2. Vizepräsident von unserem Gemeinderat. Ich möchte im Zuge dieser Wahl bekannt geben, dass ich beschlossen

habe, als Fraktionspräsident zurückzutreten. Unsere Fraktion hat meinen Vorgänger zu meinem Nachfolger bestimmt. Mario Senn wird ab Ende Monat das Fraktionspräsidium wieder übernehmen, er hat das von 2010 bis 2018 schon gemacht und wird wahrscheinlich sein Jahrzehnt somit füllen.

Ratspräsident Simon Schanz

Wir kommen zur Wahl von sechs Mitgliedern des Büros.

3.4 Wahl von sechs Mitgliedern des Büros

Diese Wahl kann offen durchgeführt werden. Wenn jemand eine geheime Wahl wünscht, muss dies beantragt werden. Auch bei den offenen Wahlen darf während des Wahlverfahrens kein Ratsmitglied den Saal betreten oder verlassen.

Es wird keine geheime Wahl beantragt.

Gemäss unserer Geschäftsordnung werden die vorgeschlagenen Personen als gewählt erklärt, wenn nur so viele Personen vorgeschlagen werden, wie Mandate zu vergeben sind.

Walter Uebersax, Referent der IFK

Die Interfraktionelle Konferenz schlägt sechs Mitglieder für das Büro vor, für die Amtsdauer von 2021 bis 2022:

Mario Senn (FDP/EVP), Xhelajdin Etemi (SP), Hedwig Habersaat (SVP), Sebastian Huber (SVP), Daniel Schneider (GP) und Daniel Frei (FW)

Ratspräsident Sebastian Huber

Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Damit erkläre ich Mario Senn (FDP), Xhelajdin Etemi (SP), Hedwig Habersaat (SVP), Sebastian Huber (SVP), Daniel Schneider (GP) und Daniel Frei (FW) als Mitglieder des Büros als gewählt.

Ich gratuliere den Gewählten herzlich und wünsche Ihnen viel Erfolg. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Büro. Damit ist das Büro für die Amtsdauer 2021/2022 gewählt.

Es gibt einen fünfzehnminütigen Sitzungsunterbruch. Die Sitzung geht um 20:50 Uhr weiter.

4. Fragestunde

Zuerst behandeln wir eine Frage aus der letzten Ratssitzung vom 7. April 2021, welche von Keith Wyss (SVP) mündlich gestellt wurde.

Stadträtin Karin Fein zur Beantwortung

- Wie genau verlief die Submissionsvergabe? Gibt es einen Generalunternehmer?
Nein, es gibt keinen Generalunternehmer beim Projekt Stadthausenerweiterung.

Die Submission erfolgte so, wie sämtliche Submissionen der Stadt Adliswil, unter Beachtung des für die öffentliche Hand verbindlichen Beschaffungsrechts.

Für das Projekt Stadthausenerweiterung bedeutete das konkret:

- Das Projekt unterliegt dem Staatsvertragsbereich (Summe aller Bauaufträge über 8,7 Millionen Franken) und damit ist nur das offene oder selektive Verfahren zulässig, auch wenn einzelne Beschaffungen unter 250'000 bzw. 500'000 Franken liegen.
- Eine Ausnahme gibt es auch in diesem Bereich, nämlich dann, wenn dank der Bagatellklausel sogenannte "Kleinaufträge", im Einzelfall nicht höher als zwei Millionen Franken bis zu einem Wert von zusammen maximal 20% der Summe aller Hoch- und Tiefbauarbeiten, ausmachen. Diese dürfen nach den Regeln des Nicht-Staatsvertragsbereichs vergeben werden.
- Dies bedeutet freihändig bis 150'000 Baunebengewerbe bzw. 300'000 Bauhauptgewerbe.
- Das Einladungsverfahren wird angewendet bis 250'000 Baunebengewerbe bzw. 500'000 Bauhauptgewerbe.
- Darüber ist das selektive oder offene Verfahren.

Im offenen und selektiven Verfahren wird immer auf der Plattform SIMAP ausgeschrieben und es kann kein Einfluss darauf genommen werden, wer ein Angebot einreicht oder nicht. Mit klaren Eignungs- und Zuschlagskriterien werden die Angebote bewertet und der Zuschlag wird anhand dieser Kriterien verfügt. Verfügt heisst in diesem Sinn auch, es kann angegriffen werden.

- Wie kann in Zukunft verhindert werden, dass Steuergelder aus Adliswil nach Davos fließen? (Weil irgendwie festgestellt wurde, dass unter anderem irgendwie auch ein Davoser Unternehmer tätig war auf dem Areal)

Es kann auch in Zukunft nicht verhindert werden, dass auswärtige Unternehmer Aufträge in den genannten Submissionsverfahren von der Stadt Adliswil erhalten.

Das publizierte Branchenverzeichnis der HGV Adliswil weist rund 40 Unternehmen im handwerklichen Sektor aus 17 Arbeitsgattungen in Adliswil und Umgebung aus. Beim Schulhausneubau Dietlimoos und auch bei der Stadthausenerweiterung wurden je rund 45 Unternehmen unterschiedlicher Arbeitsgattungen beauftragt. Dies veranschaulicht, dass, obwohl wir in Adliswil in einzelnen Arbeitsgattungen zwar ein breites Netz von KMU haben, leider die Bandbreite, die für einen Neubau benötigten Arbeitsgattungen, verhältnismässig klein ist.

Ich mache aber doch schnell einen Exkurs, damit Ihr Euch ein Bild darüber machen könnt, wie gross die Auftragsvergaben sind, welche wir in der Region machen.

Wir haben aktuell ein Auftragsvolumen von rund 80 Mio. Franken in den grossen Bauvorhaben, davon sind

- 3,5 Millionen Franken in der Stadt Adliswil
- 19 Millionen Franken in der Stadt Zürich
- 12,5 Millionen Franken Regional
- 45 Millionen Franken in einem weiteren Radius vergeben worden.

Es hat sich etabliert, dass die Abteilung Liegenschaften proaktiv den HGVA über die anstehenden Ausschreibungsverfahren informiert. Den Unternehmen steht es dann offen, ein Angebot einzureichen. Häufig machen wir aber die Erfahrung, dass trotz dieser Information oder auch auf Einladung, keine Angebote eingereicht werden.

- Wie wird die Qualität des Baus sichergestellt?

Die Qualitätssicherung findet auf unterschiedlichen Ebenen und über den ganzen Planungs- und Bauprozess statt. In der Planungsphase werden die massgebenden Grundlagen für die Bauaufträge erstellt, in dieser Phase werden beispielsweise Projektqualitätsmanagement-Audits beim Planer durchgeführt oder die Phasenabschlüsse gesamthaft geprüft und beurteilt, bevor man in die Folgephase geht. Die Verantwortung für die Ausschreibung als Basis der Bauaufträge liegt beim beauftragten Generalplaner, der auch für die Bauqualität vor Ort verantwortlich zeichnet. Mit den Vor- und Abnahmen der Bauarbeiten erfolgt die letzte Qualitätsprüfung und sollte dort die geforderte Qualität nicht erreicht werden, greifen die Werkvertragsregelungen, die auch die Garantie- und Gewährleistungspflichten beinhaltet.

Ann-Kathrin Biagioli (GP) zum Thema "Entwicklung Zentrum Ost - Echo-gruppe"

Zur Unterstützung der Entwicklung des neuen Zentrums Ost wurde eine Echo-gruppe gegründet, welche dazu beitragen soll, dass die Bevölkerung in die Gebietsentwicklung aktiv mit einbezogen wird. Gemäss Medienmitteilung vom 24. März 2021 soll die Echogruppe dabei "möglichst breit zusammengesetzt" sein und Vertreterinnen und Vertreter von Interessengruppen, Vereinen und Parteien vereinen.

Die GLP wurde mit dem Schreiben vom 24. März 2021 zur Stellung eines Mitglieds in der Echogruppe eingeladen. In der Folge wurde der zuständigen Stelle gemeldet, dass ich als Delegierte der GLP zur Verfügung stehen würde, woraufhin der GLP mitgeteilt wurde, dass Gemeinderätinnen und Gemeinderäte als Behördenmitglieder in der Echogruppe nicht zugelassen seien. Dies überrascht sehr, umso mehr, da dies im Vorfeld so nicht kommuniziert wurde, und wirft zudem Fragen hinsichtlich des in Adliswil gelebten Demokratieverständnisses auf.

Mir persönlich liegt das Projekt Stadthausareal bzw. Zentrum Ost sehr am Herzen, und ich fühle mich als Bürgerin von Adliswil und aktives Mitglied der GLP von dem Entscheid, in der Echogruppe nicht erwünscht zu sein, auch persönlich betroffen. Kann der Umstand, dass ich mich auch im Gemeinderat engagiere, wirklich dazu führen, dass ich aus der notabene beschreibungsgemäss "möglichst breit zusammengesetzte" Echogruppe ausgeschlossen bin bzw. mich nicht für eine Mitwirkung in dieser Gruppe qualifiziere?

- Weshalb wurde es als notwendig betrachtet, einen spezifischen Personenkreis, in diesem Falle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, von der Teilnahme an der Echogruppe auszuschliessen, anstatt darauf zu vertrauen, dass die Vereine und Parteien ihre besten Vertreter nominieren werden?
- Wann und durch wen wurde dieser Entscheid gefällt und sind weitere Personengruppen von der Mitwirkung in der Echogruppe ausgeschlossen?
- Bitte verdeutlichen Sie, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form die ausgeschlossenen Personen mitwirken können?

Stadträtin Karin Fein zur Beantwortung

- Weshalb wurde es als notwendig betrachtet, einen spezifischen Personenkreis, in diesem Falle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, von der Teilnahme an der Echogruppe auszuschliessen, anstatt darauf zu vertrauen, dass die Vereine und Parteien ihre besten Vertreter nominieren werden?

Die Echogruppe umfasst maximal 20 Teilnehmende. Ziel ist es, mit der Echogruppe die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger über die Vereine und Parteien an der Basis anzusprechen. Aufgrund ihrer Rolle als Mitglied von späteren Entscheidungsgremien hat der Projektausschuss insbesondere Gemeinderatsmitglieder und Baukommissionsmitglieder als Teilnehmer der Echogruppe für nicht zielführend gehalten und darum abgelehnt. Es geht beim Prozess der Echogruppe darum, die von der Bevölkerung gewünschte Nutzung zu definieren. Der Stadtrat wird unter anderem mit dem Ergebnis aus diesem Prozess einen Projektvorschlag ausarbeiten und auf den politischen Weg schicken.

- Wann und durch wen wurde dieser Entscheid gefällt und sind weitere Personengruppen von der Mitwirkung in der Echogruppe ausgeschlossen?

Der Projektausschuss Zentrum Ost hat dies im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten entschieden.

Es sind also durch den Entscheid des Projektausschusses alle aktiven Behördenmitglieder der Stadt Adliswil ausgeschlossen. Insbesondere sind dies Gemeinderatsmitglieder, Baukommissionsmitglieder und Schulpflegemitglieder.

- Bitte verdeutlichen Sie, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form die ausgeschlossenen Personen mitwirken können?

Als Parteimitglied oder Mitglied von Vereinen können Sie sich wie alle anderen Bürger aktiv über den oder die VertreterIn ihrer Partei oder ihres Vereins einbringen. Ein wichtiges Gefäss der Mitwirkung wird nach Abschluss der Arbeit der Echogruppe auch der öffentliche Anlass am 25. September 2021 vor Ort auf dem Areal sein.

Als Möglichkeit zur Information und Mitwirkung ist zudem eine digitale Partizipation vorgesehen, welche mit dem öffentlichen Anlass starten wird und auf der Webseite der Stadt Adliswil der gesamten Bevölkerung für vier Wochen offenstehen wird.

Katharina Willimann (SP) zum Thema "Bäume fällen Zürichstrasse"

Am 27. April 2021 war in der Zürichsee-Zeitung zu lesen, dass an der Zürichstrasse, im Zusammenhang mit der Sanierung, Bäume gefällt werden. An der Informationsveranstaltung des Kantons Zürich wurde die Frage, ob Bäume gefällt werden müssen, verneint. Leider wurden nun entgegen der Aussage drei grosse Bäume gefällt. Dabei bleibt es aber nicht. Es kommen noch weitere Bäume dazu, nämlich im Grüt auf der Seite der Sihl zwei kleine und direkt gegenüber der Böschung zwei bis drei kleinere Tannen. Dort, wo die Tüfistrasse in die Zürichstrasse mündet, wird ebenfalls ein grösserer Baum gefällt. So ist es publiziert worden.

Thomas Maag, Mediensprecher der Baudirektion des Kantons Zürich, bestätigte auf Anfrage, dass die Information nicht korrekt gewesen sei und entschuldigte sich. Er erklärte, dass die Bäume nicht krank waren, aber so grosse Wurzeln gehabt hätten, dass diese bei den Bauarbeiten stark geschädigt worden wären, was zum Absterben

der Bäume geführt hätte. Es gibt sicher Überraschungen, die nicht immer vorhersehbar sind. Das ist verständlich, bei einem so grossen Projekt.

In der Stadt Zürich werden aber Bäume, die gefällt werden, ersetzt, so, dass der Baumbestand erhalten bleibt.

- Da der Kanton zuständig ist, möchte ich fragen, ob Adliswil eine Möglichkeit hat, diese gefällten Bäume ersetzen zu können, so, dass auch bei uns der Baumbestand erhalten werden kann.

Es ist schade, dass immer wieder "grüne Lungen" dem Verkehr weichen müssen.

Stadträtin Carmen Marty Fässler zur Beantwortung

Zuerst nutze ich die Gelegenheit und gratuliere allen neu gewählten Personen, insbesondere dem Präsidenten des Grossen Gemeinderats.

Gerne beantworte ich die Frage in Absprache mit dem Kanton: Der Lead bei der gesamten Planung und Umsetzung der Sanierung "Zürichstrasse Nord" obliegt der kantonalen Baudirektion des Kantons Zürich, Tiefbauamt Abt. Projektieren und Realisieren. Die Stadt Adliswil ist strategischer Partner, insbesondere bei der Sanierung der diversen Werkleitungen und dem Neubau der jeweiligen Strassenknoten, das sind die Kreuzungen, "Tüfi, Grüt und Moos".

Im Rahmen der Bauarbeiten (Werkleitungs- und Strassenbau) werden für die Bevölkerung und Benutzer des ÖV Verbesserungen bei der gesamten Infrastruktur sowie bei der Hindernisfreiheit vorgenommen. Dies führt - auch aufgrund der verschiedenen Normen - für deren Umsetzung, das heisst, es wird zum Teil in Grünflächen eingegriffen werden müssen und auch in den Baumbestand.

Die bisher gefällten drei Bäume bei der Sportanlage "Sunnau" der Stadt Zürich standen in einem solchen Perimeter. Die neue Bushaltestelle kommt hier in eine Bus-Bucht zu liegen. Das dazu benötigte Land wurde durch den Kanton Zürich erworben. Dem vormaligen Grundeigentümer wurde der Sachverhalt erläutert, die Zustimmung zu der Baumfällung lag vor. Das Entwicklungsgebiet "Sunnau" ist ausserdem eine rechtsgültige Bauzone. Ob noch weitere Bäume im Sanierungsperimeter gefällt werden müssen, wird sich erst aufgrund der baulichen Arbeiten definitiv zeigen. Dies wurde vorsorglich im ZSZ-Interview angezeigt. Wo bau- und sicherheitstechnisch möglich, werden natürlich die bestehenden Bäume - welche mehrheitlich auf privaten Grund stehen - selbstverständlich nicht gefällt.

Bei der Planung zur Zürichstrasse Nord wurde u.a. ein von der Stadt Adliswil entwickeltes Baumkonzept angewendet. Dieses wurde - wo bautechnisch möglich - zusammen mit dem Kanton Zürich in der Gesamtplanung umgesetzt oder wird noch umgesetzt werden. In definierten Strassenraum-Perimetern werden dadurch voraussichtlich ca. dreizehn neue Bäume gepflanzt.

Bei den verschiedenen aktuellen, privaten Baufeldern im Gebiet "Dietlimoos-Moos" mit ca. 330 Wohnungen, wurde im Rahmen der Umgebungsplanung auch an einer Aufwertung zum Strassenraum hin - mittels passender Begrünung - in den baurechtlichen Auflagen festgehalten.

Gabriel Mäder (GLP) zum Thema "Haltestelle Sunnau"

Als das kantonale Tiefbauamt an einer Video-Informationsveranstaltung zur Umgestaltung der Zürichstrasse erwähnte, dass die Haltestelle Sunnau auf Adliswiler Gemeindegebiet verlegt wird, hat dies grosses Echo und Verunsicherung bei den Bewohnern in der Umgebung der Haltestelle ausgelöst, schliesslich war die Station bisher auf Zürcher Grund und zählte Zonenmässig zur Züri-Zone 110 und nicht zur 150 von Adliswil. In der Zürichsee-Zeitung wurde einige Tage später der Mediensprecher des ZVV zitiert: "Obwohl die Haltestellen neu auf Adliswiler Gemeindegebiet zu liegen kommen und damit nach der grundsätzlichen Regel in die Tarifzone 150 fallen, sollen die Passagiere keine Nachteile haben." Die Lösung sei: Die Haltestelle wird neu direkt auf die Grenze der Zonen 110 und 150 gelegt. Dadurch können die Fahrgäste aus Zürich die Haltestelle weiterhin mit einem Ticket für die Zone 110 erreichen, während Fahrgäste aus Adliswil oder Langnau mit einem Ticket für die Zone 150 bis nach "Sunnau" fahren können. Die Freude für die Anwohner dauerte aber nur kurz. Aktuell müssen ÖV-Benutzer, welche in der Sunnau zusteigen und Richtung Zürich fahren, ein Ticket für die Zone 150 als auch für 110 bezahlen. Die Haltestelle wird also im Moment Adliswil zugeschlagen. So wird es zumindest vom Fahrpersonal kommuniziert.

- Was gilt nun aktuell tatsächlich bei der "Sunnau", ist sie Zone 110, 150 oder eben doch beides?
- Und sollte dies nicht bereits der Fall sein, wird sich der Stadtrat darum bemühen, dass sie möglichst rasch für eine Doppelzone erklärt wird?

Stadträtin Carmen Marty Fässler zur Beantwortung

Ich kann vorerst nur eine kurze Antwort dazu geben, was wahrscheinlich verständlich ist, weil wir als Stadt Adliswil dies nicht einfach selber regeln können. Du hast richtig ausgeführt, es gab einen grossen Medienrummel, weil man nicht gewusst hat, welche Zone nun gilt. Was ich aber versichern kann, ist, dass diese Haltestelle ja jetzt auf Zürcher Boden ist und nachher auf Adliswiler Boden liegen wird. Das ist wegen der Bäume ein Thema, weil man vom Einhalten der Normen her den Platz nicht hat und dadurch später die Haltestelle auf Adliswiler Boden liegen wird. Wie Du richtig sagtest, verläuft die Grenze der Zonen genau dort und es wurde in den Medien angekündigt, dass es eine Doppelzone geben wird. Ich werde es aber gerne vertieft abklären, denn es ist ja auch in unserem Interesse und werde dann an der nächsten Ratssitzung gerne eine Erklärung beifügen.

5. Ersatzwahlen

Ratspräsident Simon Schanz

Martin Rüttimann hat per Ende März 2021 seinen Rücktritt aus der Sachkommission bekannt gegeben. Er war auch Präsident der Sachkommission, weshalb wir heute seine Nachfolge und den Präsidenten in diese Kommission wählen. Diese Wahlen gelten ab sofort.

5.1 Ersatzwahl eines Mitglieds der Sachkommission und Wahl des Präsidenten für den Rest der Amtsdauer 2018–2022

Sait Acar (SP), Referent der Interfraktionellen Konferenz

Für den zurückgetretenen Präsidenten und Mitglied der Sachkommission, Martin Rüttimann (CVP/GLP), schlägt die Interfraktionelle Konferenz einstimmig **Walter Uebersax (CVP/GLP)** als Mitglied und gleichzeitig als neuen Präsidenten in die Sachkommission für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 vor.

Ratspräsident Simon Schanz

Vorgeschlagen ist Walter Uebersax (CVP) für einerseits als Mitglied und andererseits als Präsident. Wird dieser Vorschlag vermehrt oder wird das Wort verlangt? Das ist nicht der Fall.

Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird eine geheime Wahl beantragt? Das ist ebenfalls nicht der Fall.

Da nur ein Wahlvorschlag vorliegt, erkläre ich, gestützt auf Artikel 59, Absatz 1 Buchstabe a der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats, Walter Uebersax als Mitglied sowie als Präsident der Sachkommission für den Rest der Amtsdauer 2018 - 2022 mit sofortigem Amtsantritt als gewählt. Ich gratuliere Walter Uebersax zur Wahl und wünsche ihm viel Freude, Erfolg und Befriedigung im Amt.

Die Geschäfte 5.1 und 5.2 sind erledigt.

6. Bericht der Geschäftsprüfungskommission über ihre Tätigkeit im Jahr 2020 (GGR-Nr. 2021-251)

Wolfgang Liedtke (SP), Präsident der Geschäftsprüfungskommission

Ich möchte den Grossen Gemeinderat über die Tätigkeit der Geschäftsprüfungskommission (GPK) im Bereich der Oberaufsicht informieren, wie es Artikel 28 quater unserer Geschäftsordnung vorschreibt. Der Berichtszeitraum umfasst das Kalenderjahr 2020. Soweit Vorgänge Ende 2020 noch nicht abgeschlossen waren, inzwischen aber weitere Ergebnisse vorliegen, werde ich dies jeweils erwähnen.

Die GPK hat sich im Geschäftsjahr 2020 mit den folgenden Themen beschäftigt:

- Ausserordentliche Kompetenzen des Stadtrats in der Corona-Krise
- Risk-Management der Stadt
- Pensionskasse der Stadt Adliswil
- Anfrage der Rechnungsprüfungskommission (RPK) zu einer Fusion der Spitex Adliswil und Thalwil
- Anfrage der RPK zur Beschaffung von Versicherungsverträgen
- Einsatz von Sozialinspektoren im Jahr 2019

Nachfolgend werde ich über die genannten Themen einen kurzen Überblick geben. Damit komme ich zunächst zu den

Ausserordentlichen Kompetenzen des Stadtrats aufgrund des Beschlusses und der Verordnung des Regierungsrates zur Eindämmung des Corona-Virus

Mit der Publikation des Regierungsratsbeschlusses RRB-2020-281 vom 20. März 2020 beziehungsweise der Verordnung über die Funktionsfähigkeit der Gemeindeorgane während der Corona-Pandemie vom 1. April 2020, erhielten die Gemeindeorgane in Abweichung der Zuständigkeitsordnung des kantonalen Gemeindegesetzes Kompetenzen, um Verpflichtungskredite zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie anstelle der Gemeindeversammlung oder des Gemeindeparlaments zu bewilligen. Die GPK hat nach Auslaufen des Verbots von öffentlichen Veranstaltungen nach Art. 6 Abs. 1 der Verordnung 2 des Bundesrates vom 13. März 2020 die in Ausübung der ausserordentlichen Kompetenzen gefassten Beschlüsse des Stadtrats im Zeitraum zwischen Mitte März und Anfang Juni 2020 überprüft.

Der Stadtrat hat mit einer Reihe von Beschlüssen zeitnah gehandelt und so die auf Kantons- und Bundesebene auf den Weg gebrachten Hilfsmassnahmen für Adliswil umgesetzt und erweitert. Im Einzelnen handelt es sich um die folgenden Beschlüsse:

- SRB 2020-57 vom 17. März 2020 zur Einsetzung eines COVID-Stabs, der betriebliche und behördliche Entscheidungen zur Umsetzung von behördlichen Massnahmen in Zusammenhang mit dem Corona-Virus treffen sollte.
- SRB 2020-90 vom 7. April 2020 zur Festlegung der Grundsätze und Entschädigungsparameter zur Vergabe von Nothilfen und Krediten gemäss den Vorgaben des Regierungsrates sowie der Bewilligung eines Rahmenkredits von 400'000 Franken, der sich aus dem vom Kanton gesprochenen Beitrag von 184'219 Franken und von 210'000 Franken städtischer Mittel ausserhalb des Budgets zusammensetzte.
- SRB 2020-73 vom 31. März 2020 mit der Anweisung an die Verwaltung, eingehende Rechnungen umgehend zu begleichen, und die Zahlungsfrist bei städtischen Rechnungen auf 120 Tage auszudehnen.
- SRB 2020-91 vom 7. April 2020 um Anträge auf Mietzinsreduktionen von Gastro-, Sport- und Gewerbetreibenden in städtischen Liegenschaften zu prüfen und Mietzinsreduktionen im Umfang der Corona-bedingten Nutzungseinschränkung zu veranlassen.

Die GPK hat festgestellt, dass sich die Beschlüsse des Stadtrats ausnahmslos innerhalb der regulären Kompetenzen des Stadtrats befunden haben. Einen separaten Bericht hat die GPK hierzu nicht angefertigt. Der Beschluss der GPK ist im Protokoll der 28. Sitzung vom 19. Oktober 2020 enthalten.

Zum Risk-Management der Stadt Adliswil

Seit 2018 befasst sich die GPK mit dem Risk-Management. Es geht dabei um die Überprüfung des Rahmens zur Beurteilung und Überwachung von Risiken. Im Vordergrund stehen dabei die Massnahmen, welche das Ziel haben, einen finanziellen oder reputativen Schaden von der Stadt abzuwenden. Es handelt sich dabei um Massnahmen zur Risikoerkennung und Risikominderung, zur Schadensbegrenzung nach Eintreten eines Risikos oder um Massnahmen zum Risikotransfer beispielsweise auf Versicherungen.

Ein wichtiges Instrument zur Risikoerkennung ist das Whistleblowing. Gegenüber der GPK hatte der Stadtpräsident 2018 mitgeteilt, dass es in der Stadtverwaltung Adliswil keine Regelung zum Umgang mit Whistleblowing gebe. Recherchen der GPK haben gezeigt, dass solche Regelungen in der Schweiz in einigen grösseren Gemeinden bereits existieren, beispielsweise in Winterthur und Zürich. Auch die Finanzkontrolle der eidgenössischen Räte verfügt über ein entsprechendes Reglement. Seit kurzem setzen der Kanton und die Stadt Zürich eine Online-Plattform ein, auf dem Whistleblower anonym Missstände melden können und unter Wahrung der Anonymität mit den Whistleblowern Verbindung aufgenommen werden kann. In der revidierten Gemeindeordnung der Stadt Adliswil ist ein Anschluss an die Ombudsstelle des Kantons vorgesehen. Dies ist ein erster, begrüßenswerter Schritt. Allerdings kann eine Ombudsfrau bzw. ein Ombudsmann nicht vollumfänglich unabhängig handeln, beispielsweise keine Anonymität garantieren. Es wäre deshalb empfehlenswert, ausserdem auch eine Regelung für das Whistleblowing einzuführen.

Im Frühjahr 2019 hatte die GPK die finanziellen Risiken, welche die Pensionskasse der Stadt Adliswil verursachen könnte, thematisiert. Ein ausführliches Interview mit der zuständigen Ressortvorsteherin sowie mit dem Stiftungspräsidenten erfolgte im August 2020 und wird im nachfolgenden Abschnitt behandelt.

Seit dem vergangenen Sommer beschäftigt sich die GPK intensiv mit den internen Kontrollsystemen (IKS) in der Stadtverwaltung sowie mit dem Risikomanagement bei den grossen städtischen Projekten. Sie hat Fragen zum IKS an alle Ressorts gesendet, die fristgerecht beantwortet wurden. Die GPK ist dabei, in Interviews mit den einzelnen Ressortvorsteherinnen und -vorstehern ergänzende Informationen zu beschaffen. Im September und im November 2020 wurden die Vorsteherinnen der Ressorts Finanzen und Werkbetriebe befragt, im April die Vorsteherin des Ressorts Sicherheit, Gesundheit, Sport. Ein Bericht zu den IKS wird nach Abschluss der Untersuchungen vorgelegt.

Zur Pensionskasse der Stadt Adliswil

Im Rahmen der Untersuchung des Risk-Managements befasste sich die GPK – wie bereits erwähnt - auch mit der Pensionskasse der Stadt Adliswil. In diesem Zusammenhang besteht generell das Risiko, dass die Stadt als Arbeitgeberin Sanierungsbeiträge leisten muss, sollte die Pensionskasse in finanzielle Schieflage geraten. In der Sitzung vom 24. August 2020 beantworteten Stadträtin Karin Fein und der Präsident des Stiftungsrates der Pensionskasse der Stadt Adliswil, Peter Marck, die Fragen der GPK zum Jahresbericht 2018 und zur Zusammenarbeit zwischen dem Stadtrat und dem Stiftungsrat der Pensionskasse.

Stadträtin Karin Fein erläuterte, dass mit der Entflechtung der Stadtverwaltung und der Pensionskasse vor 2014 begonnen wurde. Die technische Verwaltung, die früher durch das Salär-Büro der Stadt geleistet wurde, wurde zwischenzeitlich an Dritte vergeben. Seit 2014 ist die Pensionskasse, die vorher als Kommission geführt wurde, eine privatrechtliche Stiftung mit dem Ressortleiter Finanzen als Geschäftsführer. Die Stadt als Arbeitgeberin stellt drei Stiftungsräte, die Arbeitnehmer sind ebenfalls mit drei Stiftungsräten vertreten. Zurzeit wird ein Organisationsanalysebericht zur Pensionskasse erarbeitet, der auch der GPK zugänglich gemacht werden soll.

In dem Gespräch wurde deutlich, dass Pensionskassen stark reglementiert sind und über einen eingeschränkten Spielraum verfügen. Es gibt zudem Prüfverfahren der

Eidgenössischen Steuerverwaltung sowie die Vorschrift, einen Rechnungsprüfer einzusetzen. Die GPK hatte in ihrem letzten Bericht festgestellt, dass ein ausführlicher Jahresbericht der Pensionskasse nicht vorliegt. Peter Marck informierte die GPK darüber, dass neben den auf der Webseite der Stadt publizierten Zahlen kein weiterer Bericht existiere. Versicherte könnten sich aber beim Leiter Personal der Stadt eingehender über die Pensionskasse informieren. Der Deckungsgrad lag laut Auskunft von Peter Marck schon lange vor 2014 immer über 100 Prozent. Bisher seien keine Sanierungsbeiträge erforderlich gewesen. Der Deckungsgrad lag per Ende 2019 bei 111,1 Prozent, der technische Zinssatz 2020 bei 1,5 Prozent. Die Guthaben der Stadt befinden sich innerhalb des gesetzlichen Rahmens und werden mit 2,5 Prozent verzinst. Der Liegenschaftsanteil liegt bei ca. 32 Prozent. Laut Gesetz sind 30 Prozent mit einem Spielraum bis 40 Prozent vorgesehen. Die Anlagen der Pensionskasse orientieren sich an einem Anlagereglement und werden von einem Anlageausschuss getätigt.

Die GPK hat den mündlichen Bericht positiv aufgenommen und entschieden, ihren Bericht zur Pensionskasse nach Kenntnisnahme des angekündigten Organisationsanalyseberichtes zu erstellen.

An dieser Stelle möchte ich noch ergänzen, dass im Dezember 2020 durch einen Fehler der mit der technischen Verwaltung beauftragten *PFS Pension Fund Services AG* die Renten zunächst nicht ausgezahlt wurden. Durch einen kurzfristigen Einsatz von Herrn Rotonda und seinen Mitarbeitenden während der Weihnachtsferien konnten die Zahlungen noch vor Jahresende ausgelöst werden, wofür ihnen wie auch der zuständigen Stadträtin von der GPK Anerkennung ausgesprochen wird. Im Januar hat eine Aussprache mit der *PFS Pension Fund Services AG* stattgefunden. Über die Massnahmen, die ergriffen werden, um solche Pannen in Zukunft zu vermeiden, wird die GPK in ihrem ausstehenden Bericht über die Pensionskasse informieren.

Zur Kooperation der Spitex-Vereine Adliswil und Thalwil

Mit E-Mail vom 2. März 2020 bat uns der Präsident der RPK zu überprüfen, aus welchem Grund der Grosse Gemeinderat nicht über die Fusion der Spitex-Vereine Adliswil und Thalwil informiert worden sei. Die GPK hat daraufhin Informationen über diese vermeintliche Fusion eingeholt. Bei dem von der RPK angesprochenen Vorgang handelt es sich um die Gründung der Spitex Zimmerberg AG als gemeinsame gemeinnützige Spitex-Organisation der beiden genannten Vereine mit dem Ziel der Effizienzsteigerung. Es handelte sich also nicht um eine Fusion der beiden Spitex-Vereine. Zwar entsendet der Stadtrat Adliswil ein Mitglied in den Vorstand des Spitex-Vereins Adliswil, es handelt sich bei der Spitex Adliswil aber um einen unabhängigen Verein. Deshalb ist die GPK zu dem Schluss gelangt, dass keine Zuständigkeit des Grossen Gemeinderats und damit auch keine Pflicht zur Information desselben durch den Stadtrat vorgelegen hat. Den erläuternden Bericht zur Gründung der Spitex Zimmerberg AG haben wir dem Oberaufsichtsbericht beigelegt.

Zur Beschaffung von Versicherungsverträgen

Mit E-Mail vom 5. Juni 2020 informierte die Rechnungsprüfungskommission (RPK) die GPK darüber, dass alle Versicherungsverträge der Stadt Adliswil über einen einzigen Broker vermittelt werden. Sie bat die GPK um die Prüfung einer Reihe von Fragen in Zusammenhang mit dem Brokermandat.

Die GPK hat auf Basis der Anfrage der RPK Fragen an den Stadtrat gerichtet und Informationsmaterial wie beispielsweise eine Anbieterübersicht der letzten zehn Jahre erhalten. Die Auswertung und die weitere Befragung des Stadtrats dauern noch an. So waren im März die Vorsteherin des Ressorts Finanzen sowie der Ressortleiter Finanzen als Gäste in der GPK-Sitzung und haben Fragen beantwortet. Es sind aktuell aber noch einige Details zur Klärung offen. Ein Bericht folgt, sobald alle Informationen ausgewertet sind.

Über den Einsatz von Sozialinspektoren im Jahr 2019

Seit 2018 stützt sich der Stadtrat für die Anordnung von Observationen bei der Aufdeckung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug auf den Gemeindeerlass (Observationsverordnung) vom 18. April 2018 sowie auf den Behördenerlass betreffend Observation bei der Bekämpfung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug (Ausführungsbestimmungen zur Observation) vom 30. August 2018. Aus der Rechnung 2019 der Stadt Adliswil ist ersichtlich, dass, gestützt auf die städtische Observationsverordnung, bei einer Person der Observierungsauftrag beendet wurde. Ihr konnte kein Sozialhilfemissbrauch nachgewiesen werden. Das ausgewiesene Kosten-/Nutzenverhältnis war in der Jahresrechnung mit null Prozent anstatt der budgetierten 160 Prozent ausgewiesen.

Nachdem die Stadt Zürich wie bereits die Stadt Adliswil eine Observationsverordnung erlassen hatte, wurde dagegen beim Bezirksrat Zürich Rekurs eingelegt. Der zuständige Bezirksrat urteilte im Dezember 2018, dass die Gemeinden im Kanton Zürich keine Kompetenzen zur Erlassung einer Observationsverordnung hätten, weil das aktuelle kantonale Sozialhilfegesetz keine genügende gesetzliche Grundlage darstelle. Die Observationsverordnung der Stadt Zürich wurde vom Bezirksrat aufgehoben.

Dieses Urteil hat in der GPK die Frage aufgeworfen, ob der Einsatz von Sozialinspektoren in Adliswil rechtmässig war. Der Stadtrat vertritt die Auffassung, dass der vom Grossen Gemeinderat beschlossene Gemeindeerlass rechtskräftig und daher für den Stadtrat und die Sozialkommission bindend war. 2019 und 2020 gab es noch keine übergeordneten gültigen Rechtsgrundlagen.

Im aufgeführten Fall aus der Rechnung 2019 wurde nach Abschluss der Observation festgestellt, dass kein Grund für eine Anzeige bestand und somit keine Rückforderungen gestellt werden konnten. Das korrekte Kosten-/Nutzen-Verhältnis in diesem Einzelfall wäre daher nicht wie angegeben null Prozent, sondern negativ, da den Kosten kein konkreter Ertrag gegenübersteht. Aus Sicht der GPK sind aussagekräftigere Indikatoren nötig, um gegenüber dem Gemeinderat aber auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern, grösstmögliche Transparenz zu bieten. Dem Grossen Gemeinderat wird empfohlen, den Stadtrat um entsprechende Vorschläge für einen besseren Indikator zu bitten. Der Bericht zum Einsatz der Sozialinspektoren wurde dem Jahresbericht beigelegt.

Abschliessend möchte ich – ausserhalb des Themas Oberaufsicht – auf den Leitfaden der GPK verweisen, indem der rechtliche Rahmen unserer Tätigkeit sowie unsere Arbeitsweise beschrieben werden. Dieser Leitfaden wurde mit dem Gemeindezentrum des Kantons abgestimmt und wird dort auf der neu eingerichteten Austauschplattform auf Vorschlag des Gemeindezentrums als Anwendungsbeispiel publiziert.

Mario Senn (FDP)

Neben der Gesetzgebung und der Ausübung der Budgethoheit ist die Wahrnehmung der Oberaufsicht die dritte grosse Aufgabe eines Parlaments. Die Prüfung der Geschäftsführung des Stadtrats unabhängig von einzelnen Vorlagen ging immer ein wenig vergessen bei uns. Bevor es die GPK gab, war die RGPK zuständig, hatte aber kaum Zeit dafür. Es ist wichtig und richtig, dass wir uns einmal im Jahr Zeit nehmen, um uns vertieft mit dem Thema Oberaufsicht zu befassen. Die GPK ist vom Rat mit der Prüfung der stadträtlichen Geschäftsführung beauftragt und deshalb ist es nichts als richtig, dass wir die Tätigkeit der GPK auch diskutieren. Vorab dankt die FDP-EVP-Fraktion der GPK für ihre Arbeit.

Wir haben jedoch ein paar Anregungen an die GPK für deren künftige Arbeit. Ich nenne zuerst ein paar allgemeine Bemerkungen und dann äussere ich mich noch zu einzelnen Vertiefungsberichten.

Allgemeine Bemerkungen:

- Der Jahresbericht und die einzelnen Berichte sollten klare Empfehlungen an den Stadtrat, und eigentlich nicht an den Grossen Gemeinderat, enthalten. Die GPK soll aufzeigen, was sie besser machen würde oder was sie vom Stadtrat erwartet.
- Die Kommission soll prüfen, den Jahresbericht oder die einzelnen Berichte mitsamt Empfehlungen vor der Veröffentlichung dem Stadtrat zur Stellungnahme zu unterbreiten. Dies würde zu einer stärkeren Verbindlichkeit führen, da der Stadtrat darlegen müsste, ob und wie er die Empfehlungen umzusetzen gedenkt. Und ich glaube, es würde auch die Diskussion im Rat verbessern, denn wir würden dann wahrscheinlich vermehrt über die Geschäftsführung sprechen und weniger über die Tätigkeit der GPK.
- Bei ihrer Arbeit muss die Kommission den Stadtrat vermehrt einbeziehen – das gilt allerdings ja nicht nur für die GPK. Nicht überall wurden die zuständigen Stadtratsmitglieder befragt, eigentlich war das offenbar eher die Ausnahme. Das führt dann auch zu etwas komischen Berichten, ich komme danach darauf zurück. Übrigens sind wir auch der Meinung, dass die GPK einmal die Verwaltung besuchen sollte, um sich vor Ort über Prozesse zu informieren.
- Wir wünschten uns auch ein kleines Kapitel "Ausblick" bzw. "Schwerpunkte im Folgejahr" aufgrund der Prüfung des Berichtsjahres. Der Rat soll deshalb auch angemessen informiert werden, welche Schwerpunkte die GPK bei der Prüfung der Geschäftsführung im laufenden Jahr setzt.

Neben diesen vier allgemeinen Punkten haben wir auch Bemerkungen zu einzelnen Themen, die im Bericht aufgeführt sind.

Ausserordentliche Kompetenzen des Stadtrats während der ersten Corona-Welle:

Die GPK erwähnt einen Beschluss des Stadtrats vom 31. März 2020, mit welchem beschlossen wurde, eingehende Rechnungen umgehend zu begleichen. Das freut uns, war doch die Sicherung der Liquidität für viele Unternehmen die grosse Herausforderung – und ist es übrigens auch heute noch. Aber: Eigentlich haben wir die Erwartung an den Stadtrat, dass die Rechnungen immer umgehend zu begleichen sind.

Fusion der Spitex Adliswil und Thalwil:

Bei diesem Thema hat die GPK unseres Erachtens keine saubere Problemerkennung durchgeführt und sich zu fest vom E-Mail des RPK-Präsidenten beeinflussen lassen. Deshalb wurde auch die entscheidende Frage im Bereich der Spitex nicht gestellt: Relevant ist doch, wie die Spitex in Adliswil organisiert ist und wie die Spitex-Leistungen vergeben werden. Man bleibt nach der Lektüre dieses Berichts ratlos zurück. Umso mehr, als dass am Schluss des Berichts nur Fragen sind – und eben keine Empfehlungen. Auch hat man hier der Eindruck, dass gar nie ein Beizug eines Stadtratsmitglieds stattgefunden hat.

Einsatz der Sozialinspektoren im Jahr 2019:

Mit diesem Bericht hatten wir am meisten Mühe, auch wenn das nun ja Vergangenheitsbewältigung ist. Wir glauben, dass die Grundannahme Spekulation ist. Man weiss nicht, was der Bezirksrat Horgen beschlossen hätte, wenn es irgendwie so eine Beschwerde gegeben hätte. Anschliessend verliert sich der Bericht in juristischer Unschärfe. Von was für "Klagen gegen die Stadt Adliswil" geht die Kommission aus? Meint sie eine Beschwerde? Oder fürchtet sie, dass wie in einem amerikanischen Justizthriller die Stadt mit einer Schadenersatzklage in Millionenhöhe eingedeckt wird?

Die Observationsverordnung in der Stadt Zürich wurde aufgehoben, weil dagegen fristgerecht Beschwerde beim zuständigen Bezirksrat erhoben wurde. Nicht so in Adliswil, deshalb war sie rechtskräftig. Was passieren könnte, ist, dass in einem konkreten Verfahren ein Gericht urteilen könnte, dass die Untersuchungsergebnisse nicht genutzt werden könnten und dass man deshalb vielleicht keine Rückforderungen geltend machen kann. Man bekäme also die allenfalls zu viel bezahlte Sozialhilfe nicht zurück. Aber: Die ertappte Person würde dennoch nicht weiter missbräuchlich Sozialhilfe beziehen. Eine Schadensminderung findet bereits statt.

Insgesamt gewinnt man hier den Eindruck, dass die GPK den zuständigen Stadtrat nicht angehört hat, sondern einfach seine E-Mail-Antworten interpretierte. Das ist schade. Sich ein Bild der Prozesse vor Ort zu machen, wäre sehr sinnvoll. Zu verstehen, was zu einer Anordnung, einer Untersuchung oder zu einem Tätigwerden der Sozialinspektoren führt, wäre sehr wertvoll, denn dann wäre klargeworden, dass es meistens ein Verdacht eines Sozialarbeiters ist, der zum Einsatz von Sozialinspektoren führt.

Ich fasse zusammen. Die GPK hat sich etabliert, wir sehen aber noch Verbesserungsbedarf bei ihrer Arbeit und Arbeitsweise. In dem Sinne die Aufforderung oder die Einladung an die Kommission, schreiben Sie nicht nur mit dem Stadtrat, reden Sie auch mit ihm. Beziehen Sie ihn mit ein, gehen sie vor Ort, nehmen Sie die Möglichkeit wahr, es ist das Privileg der GPK. Ich würde das sehr schätzen und glaube auch, dass die Berichte da und dort ein wenig aussagekräftiger werden würden. Und formulieren Sie Empfehlungen an den Stadtrat. Mit diesen Ergänzungen nehmen wir den Jahresbericht der GPK zur Kenntnis, danken dafür und sind bereits gespannt auf den nächsten Bericht.

Sait Acar (SP)

Vielen Dank an die GPK für ihre Arbeit im Bereich der Oberaufsicht und für ihren Bericht. Dieser Bericht zeigt, dass die GPK ihre Aufgabe im Bereich der Oberaufsicht gewissenhaft und – falls erforderlich – auch hartnäckig ausübt. Dabei handelt die GPK transparent. Dies zeigt nicht zuletzt der Aufwand, welchen die GPK zur

Erstellung ihres Leitfadens auf sich genommen hat. Der Leitfaden zeigt auch, dass die GPK sich fachliche Unterstützung von externen kompetenten Stellen, hier vom Gemeindeamt, holt.

Der Grosse Gemeinderat beauftragt die GPK sehr selten mit der Vorprüfung von Geschäften. Wir sollten die Kompetenzen, die wir in der Gemeindeordnung und in unserer Geschäftsordnung der GPK gegeben haben, gezielt einsetzen, um das Parlament in seiner Aufgabe der Kontrolle der Exekutive optimal zu unterstützen.

Wolfgang Liedtke (SP)

Vielen Dank für die Voten und für die Anregungen von Mario Senn und seiner Fraktion. Ich versuche auf einige Dinge kurz einzugehen. Zu den Anregungen zählte, dass wir klare Empfehlungen an den Stadtrat stellen sollen. Meines Wissens haben wir das jeweils am Ende aller Berichte gemacht, soweit es Bedarf für Anregungen gibt.

Dann gab es die Anregung, unsere Berichte vor Weitergabe an den Grossen Gemeinderat dem Stadtrat zur Stellungnahme vorzulegen. Wir haben das vor einigen Wochen schon einmal diskutiert und werden dies in einer der kommenden Sitzungen besprechen und eine Entscheidung dazu treffen. Einen Ausblick auf die Arbeit des Folgejahres ist sicherlich eine gute Idee, wir werden versuchen, das beim nächsten Mal zu machen. Allerdings ist es so, dass wir keinen festen Plan für die nächsten Jahre haben, sondern das ergibt sich erst meist im Laufe der Monate.

Zum Bericht über die vermeintliche Spitex-Fusion. Wie die Spitex organisiert ist, ist meiner Auffassung nach kein Thema für die GPK. Denn wie gesagt, die Spitex ist ein eigenständiger Verein, indem lediglich ein Stadratsmitglied vertreten ist. Wobei ich glaube, dass das so nicht einmal in den Statuten der Spitex verankert ist, sondern dass sich das einfach so ergeben hat.

Dann hast Du, Mario, gesagt, der Auftrag von der RPK wäre von uns falsch verstanden worden. Ich denke nicht, dass das so ist, denn wir hatten keinen Auftrag, die Vergabe der Leistungsaufträge zu überprüfen, sondern es ging tatsächlich darum, warum über die Fusion nicht informiert wurde. Was nicht ausschliesst, dass wir uns auch mit Leistungsaufträgen befassen, wir hatten das schon diskutiert, was man aus unserem Protokoll erkennen kann.

Dann zu dem Bericht über den Einsatz der Sozialinspektoren. Die juristische Frage, ob es einen rechtlichen Rahmen für den Einsatz gab, war eigentlich in dem Aspekt. Vielleicht ist das aus meinem Bericht nicht deutlich geworden. Es ging in erster Linie um den Indikator in der Jahresrechnung der 0 Prozent auswies, obwohl es unserer Meinung nach eine Minuszahl aufweisen müsste, da den Ausgaben keine Einnahmen gegenüberstanden. Deshalb auch zum Schluss die Empfehlung, dass der Indikator angepasst werden muss. Wir sind, als wir uns mit dieser Frage befasst haben, eben auch auf die Frage gestossen, ob es nach dem Entscheid, der aus Zürich bekannt worden war, überhaupt noch rechtlich zulässig sei, dass Sozialinspektoren eingesetzt werden. Und ich habe in meinem Bericht wiedergegeben, dass die Auffassung des Stadtrats «ja» war und das haben wir nicht weiter hinterfragt, weil das wie gesagt ein Nebenaspekt bei dieser Sache war.

Ich hoffe, dass ich die wichtigsten Punkte beantwortet habe, aber wir können das gerne bei anderer Gelegenheit noch weiter erörtern.

Ratspräsident Simon Schanz

Mit der Diskussion über den Bericht der Geschäftsprüfungskommission über ihre Tätigkeit im Jahr 2020 wurde dieser zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist erledigt.

7. Gesellschaft; Gemeinwesenarbeit Adliswil; Konzept und Antrag auf personelle Ressourcen von 90% (GGR-Nr. 2020-231)

Antrag des Stadtrats vom 16. Dezember 2020 und gleichlautender Antrag der Sachkommission vom 6. April 2021

Eintretensdebatte

Angela Broggini (GP), Referentin der Sachkommission

Wir konnten Renato Günthardt an eine Sachkommissionssitzung einladen und er hat uns das Geschäft über die 90-Prozent-Stelle genauer erläutern. Er hat uns erklärt, dass die Schaffung dieser Stelle auf einem Legislaturziel beruht, welches sich der Stadtrat gesetzt habe, um die Quartiere zu fördern.

In der Beantwortung des Postulats für ein Gemeinschaftszentrum habe der Stadtrat bereits geäussert, Erwägungen zu machen, wie die Quartiere gefördert und die Leute animiert werden können, in den Quartieren zu arbeiten. Überdies habe er auch in den Zielen und Indikatoren Unterstützung vorgesehen und der Grosse Gemeinderat hat es ebenfalls unterstützt, dass die Quartierarbeit entwickelt wird. Der Stadtrat hat festgestellt, dass der Bedarf besteht und somit dieses Konzept ausgearbeitet wird. Dieser neuen Stelle würden sie Folgendes zuweisen: die Freiwilligenarbeit aufbauen und erhalten, erspüren, welche Bedürfnisse und Ideen in der Bevölkerung anstehen und die jeweiligen Projekte zu unterstützen und vor allem zu vernetzen. Somit nochmals herzlichen Dank für die Ausführungen, Renato Günthardt.

In der Sachkommissionssitzung wurde intensiv über die einzelnen Punkte diskutiert. Ist es Sache der Gemeinde oder eher die Arbeit der Kirchgemeinden, für Vernetzung der Bevölkerung zu sorgen? Ist es in der jetzigen Situation wirklich nötig, die Bevölkerung zu unterstützen, vor allem auch hinsichtlich der finanziellen Investitionen. Es wurden verschiedene Beispiele und Eventualitäten abgewogen und diskutiert, wieso wir diese Stelle benötigen. Es wurde auch diskutiert, dass es im Sportbereich die "SpokA" gebe, welche ehrenamtlich arbeitet und das Verbindungsglied der verschiedenen Vereinen in der Gemeinde darstellt. Es ist die Idee aufgekommen, ob man dies hier nicht ähnlich organisieren könnte oder ob es die Stelle von der Stadt braucht, die diese Aufgaben übernimmt.

Weiter wurde diskutiert, wie die finanziellen Ausgaben kontrolliert und die geleistete Arbeit dokumentiert werden kann. Für einen Teil der Sachkommission ist es wichtig, dass die 90-Prozente nicht überborden und aus ihnen plötzlich eine 180-Prozent-Stelle würden. Die Sachkommission würde sich von der Rechnungsprüfungskommission eine Berichtserstattung wünschen, darüber, was in dieser Stelle geleistet worden ist.

Bei den Zielen und Indikatoren im Budget stehen unter M3 drei Positionen, an denen die Quartiersvereinsentwicklung aktuell gemessen wird. Man könnte dort eventuell einen Passus einfügen, dass eine jährliche Berichterstattung zur Quartiersvereinsentwicklung stattfindet und dass man die etwas genauer aufschlüsselt, um sie aussagekräftiger zu machen. Wir waren uns in der Sachkommission einig, dass zu guter Letzt diese Arbeit mit der Person, die eingestellt wird, steht und fällt. In der Schlussabstimmung der Sachkommission wurde diesem Geschäft mit 7:2 Stimmen zugestimmt.

Sebastian Huber (SVP)

Der Stadtrat beantragt für die Schaffung einer Stelle für die gemeinwesenorientierte Arbeit im Rahmen von 90 Stellenprozenten, sowie die damit verbundenen Kosten, einen jährlich wiederkehrenden Verpflichtungskredit in der Höhe von 130'000 Franken.

Selbstverständlich könnte man argumentieren, dass die Schaffung einer neuen Stelle im Sozialwesen weitere Mehrkosten generiert und sich in der aktuellen Finanzlage auch die Frage stellt, ob diese Ausgaben wirklich nötig sind. Nichts desto trotz sind wir der Ansicht, dass gerade in der jetzigen Zeit es sich einmal mehr zeigt, dass Freiwilligenarbeit ein sehr wichtiger Bestandteil einer funktionierenden Gesellschaft ist. Dort, wo der Staat aus unterschiedlichen Gründen Lücken für Leistungen und Angebote für die Allgemeinheit hat, greift die Freiwilligenarbeit ergänzend ein. So ist es auch einleuchtend, dass diese durch eine zentrale Anlaufstelle bei der Stadt koordiniert und gefördert wird. So können die Ressourcen der Freiwilligenarbeit optimal genutzt und das Angebot nachhaltig verbessert werden.

Von dieser profitieren nicht nur ältere Mitmenschen, sondern sie ist auch bei der Frage der Integration von neuen Bewohnern in Adliswil wichtig. So können sich die Bewohnerinnen und Bewohner von Quartieren auch in Absprache mit der Stadt in den Quartiersvereinen engagieren und profitieren dabei von einer fachlichen Unterstützung. Das motiviert die Freiwilligen nicht nur, sondern unterstützt sie auch dabei, ihre Vorschläge und Ideen umzusetzen. Sobald diese Koordination funktioniert, ist ein echter Mehrwert für Adliswil geschaffen. Da spielen auch die Vereine eine wichtige Rolle. Durch die Schaffung dieser Stelle ist zu hoffen, dass sich die Stadt Adliswil wieder bewusster wird, was die verschiedenen Vereine für Adliswil machen und so auch ihr Überleben unterstützt und gesichert werden kann.

Die Frage, die sich uns bei der Beratung dieses Antrages in der Fraktion gestellt hat ist, warum der Stadtrat diese Stelle als 90% und nicht als 100%-Stelle einrichten möchte. So scheint es, dass Lohn technisch eine 90%-Stelle eher als unattraktiv gilt und somit eine 80% oder 100%-Stelle aus unserer Sicht mehr Sinn machen würde.

Wie erwähnt teilt die SVP-Fraktion den Grundgedanken des Anliegens und unterstützt den Stadtrat bei seinem Vorhaben und stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Katharina Willimann (SP)

Wir von der SP begrüßen die 90% Stelle für Gemeinwesenarbeit. Unsere Stadt ist im Wachstum und Wandel, neue Quartiere sind entstanden und weitere sind am Entstehen. Es ist nicht nur das Wachstum und die Veränderung der Stadt, auch unser Lebensstil hat sich verändert. Es hat sich gezeigt, dass die vorgängigen Quartier Projekte ein Mehrwert für die Bevölkerung darstellten. Ein Beispiel ist das Projekt

Reisten-Zopf-Oberleimbach. Hochbetagte und betagte Menschen sind in dieser schwierigen Corona-Zeit durch das Projekt einfacher an Hilfe und Unterstützung gelangt und sich so nicht selbst überlassen worden. Für alle Bevölkerungsgruppen, von Jung bis Jung geblieben, ist es eine Chance eine Anlaufstelle zu haben.

Wir von der SP sind überzeugt, dass es gerade für Menschen aus verschiedenen Kulturen schwierig ist, sich in Adliswil einzubringen und Kontakte zu knüpfen. Darum sehen wir diese Stelle als grossen Gewinn, damit die Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern sich durch Projekte besser kennen lernen können und so auf gegenseitige Akzeptanz stossen. Mit dem Ziel, sich im Quartier wohlfühlen. Personen, die motiviert sind und sich in der Gemeinde einbringen möchten, können gezielt mit ihren Ideen, Anliegen und Projekten an diese Stelle gelangen. Sie werden durch Fachpersonal professionell unterstützt und durch die verschiedenen Prozesse begleitet. Ressourcen können zur Verfügung gestellt und genutzt werden. Die Stelle bietet unter anderem ein Gesamtüberblick der diversen Projekte in den Quartieren unserer Stadt und kann diese auch am richtigen Ort kommunizieren.

Wir von der SP würden es begrüessen, wenn die Bevölkerung über die Stelle der Gemeinwesenarbeit informiert werden würde, damit mehr Menschen sich motiviert fühlen, sich für die Stadt zu engagieren. Dies könnte der Stadtrat zum Beispiel mittels Stadt-Brief machen.

Vera Bachmann (FDP)

Ich nehme es vorweg, die FDP-EVP-Fraktion wird sich für die Schaffung einer Stelle für gemeinwesenorientierte Arbeit aussprechen. Diesem Entscheid geht aber eine längere Diskussion voraus. Wir haben gewisse Vorbehalte gegenüber dieser Stelle, weshalb wir uns auch erlauben werden, diese Stelle und deren Erfolge kritisch zu hinterfragen.

Freiwilligenarbeit ist wichtig, sie ist der Kitt einer Gesellschaft. Private sind häufig besser in der Lage Leistungen zu bringen, als staatliche Stellen und das auch noch günstiger. Für die FDP-EVP-Fraktion ist es zum Beispiel wichtig, dass alte Menschen möglichst lange selbständig sein können. Auch das Zusammenleben in den Quartieren und somit das Gefühl einer Zusammengehörigkeit ist wichtig, dass sich die Menschen in Adliswil wohlfühlen. Hier ist natürlich die Freiwilligenarbeit auch ein sehr wichtiger Faktor. Aber diese Freiwilligenarbeit und die dazugehörigen Vereine sind in der Stadt Adliswil bisher auch ohne eine solche Koordinationsstelle sehr aktiv und vernetzen die Bürgerinnen und Bürger von Adliswil. Es ist wichtig, dass solche Initiativen aus der Bevölkerung heraus entstehen und nicht vom Staat vorgeordnet werden.

Vielleicht haben wir aber mittlerweile trotzdem eine kritische Grösse erreicht, bei der eine zentrale Anlaufstelle nützlich ist. Für uns ist es wichtig, dass diese Stelle nicht einfach dem Entertainment der Quartiere dient, sondern wirklich eine Anlaufstelle für Fragen aus den Quartieren sein soll. Was wir nicht möchten ist, dass diese 90% Stelle plötzlich prozentmässig erhöht wird oder neue Stellen geschaffen werden, bevor man genau abgewogen hat, ob dies das richtige Instrument ist. Solche Stellen haben ja immer ein wenig die Tendenz, sich selber Aufgaben zu suchen. Hier ist der Stadtrat gefordert, seine Führungsverantwortung wahrzunehmen. Mit diesen kritischen Bemerkungen unterstützen wir den Antrag des Stadtrats.

Ann-Kathrin Biagioli (GLP)

Adliswil ist eine kulturell vielfältige Stadt. Menschen aus den verschiedensten Kulturen leben hier, viele sind neu in der Stadt, nach Adliswil zugezogen und kaum vernetzt. Eine soziale Einbindung der Einwohnerinnen und Einwohner Adliswils zeigt sich immer wieder als grosse Herausforderung, nicht zuletzt aufgrund der Heterogenität der verschiedensten Gruppierungen sowie aufgrund fehlender Strukturen zur Vernetzung und Verbindung. Vorhandene Angebote sind oftmals auf ein bestimmtes Quartier oder eine spezifische Zielgruppe beschränkt.

Der Stadtrat hat sich in der Legislatur 2018-2022 zum Ziel gesetzt, Zusammenleben und Gemeinschaftlichkeit zu erhalten und zu fördern. Die Entstehung eines lebendigen Quartierlebens soll entwickelt werden, die Partizipation der Einwohnerinnen und Einwohner ist gewünscht. Bislang beschränkt sich die Tätigkeit der Stadt Adliswil dabei auf zahlreiche Einzelprojekte wie das Quartierprojekt Rellsten-Zopf-Oberleimbach oder das PEPPERMIND. Zudem werden verschiedene Angebote von Vereinen, den Kirchen oder Freiwilligengruppen initiiert und umgesetzt. Es fehlt heute an einem konsolidierenden, integrierenden Angebot, das die Bewohner verschiedenster Altersgruppen verbindet und eine Vernetzung auch quartierübergreifend ermöglicht. Zu unserem Bedauern wurde das Postulat zur Planung und Realisierung eines Gemeinschaftszentrums vom 9. Dezember 2019 abgelehnt. In der Begründung des Ablehnungsbeschlusses des Stadtrats wurde dabei insbesondere auf die dezentrale Entwicklungsstrategie, welche die Stadt Adliswil im Rahmen der Quartierentwicklung verfolgt, verwiesen. Im Ablehnungsbeschluss des Stadtrats vom 31. März 2020 hat der Stadtrat jedoch einen grundsätzlichen Handlungsbedarf erkannt und Hilfestellungen und Unterstützungen zur Förderung von Zusammenleben und Gemeinschaftlichkeit in Aussicht gestellt.

Mit der Schaffung einer Stelle für gemeinwesensorientierte Arbeit geht die Stadt einen ersten Schritt in Richtung Unterstützung und Vernetzung von neuen und bereits eingeleiteten Projekten und Vorhaben. Die neu zu schaffende Stelle soll integrationsfördernd wirken und beispielsweise den Einwohnerinnen und Einwohnern Hilfestellung bei der Quartierentwicklung leisten und die Eigeninitiative der Einwohnerinnen und Einwohner fördern und unterstützen. Die CVP-GLP-Fraktion begrüsst die Schaffung einer solchen Stelle im Grundsatz, wobei die vorgesehene Verteilung der insgesamt 90 Stellenprozentante recht ambitioniert anmutet. Ein wenig erstaunlich mutet denn auch das Selbstbewusstsein des Stadtrats an, wenn er im Beschluss vom 16. Dezember 2020 unter der Rubrik "Umsetzung" das Folgende festhält: "Mit einer dezentral beratenden, gemeinwesensorientierten Tätigkeit können die angestrebten Ziele umgesetzt werden". Es fragt sich, ob die Schaffung einer befristeten Stelle in einem erst einmal reduzierten Umfang nicht besser geeignet gewesen wäre, um herauszuarbeiten, ob das gewählte Vorgehen tatsächlich geeignet ist, die gewünschten Ziele zu verwirklichen. Ob es mit dieser (mit beachtlichen jährlichen Kosten von rund 130'000 Franken einhergehende) Stelle tatsächlich gelingen wird, die festgehaltenen Ziele im gewünschten Umfang umzusetzen, wird die Zeit zeigen. Grundsätzlich unterstützt die CVP/GLP-Fraktion das Vorhaben und stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Heinz Melliger (FW)

Wir stimmen heute über einen einmaligen Betrag von 11'000 Franken und jährlich wiederkehrenden Kosten von 130'000 Franken ab, obwohl im Jahr 2020 die budgetierten Kosten in der entsprechenden Produktegruppe etwa um einen Betrag von 147'000 Franken gar nicht ausgeschöpft worden sind und für das Jahr 2021 wieder ein ähnlicher Betrag wie für das Jahr 2020 budgetiert worden ist. Vorschnell würde man also glauben, der Antrag des Stadtrats ist gar nicht notwendig, und sowieso sollte man die Personalressourcen in der Verwaltung nicht unnötig aufstocken.

Aber dies stimmt so natürlich nicht, denn hier geht es um eine sehr genaue Darlegung einer Ausgabe, welche schon für das Jahr 2020 geplant war, aber nicht umgesetzt werden konnte. Hier geht es nicht einfach um ein Ziel, welches auf die Schnelle mal formuliert worden ist, sondern es geht um echte Bedürfnisse der Bevölkerung und es unterstützt unser Wohlbefinden in einer sich im Wachstum befindenden Gemeinde. Klar könnten wir diese Ausgabe ablehnen, aber wir würden uns damit selbst bestrafen.

Ich habe persönlich sehr gute Erfahrungen mit einer ähnlichen Verwaltungsstelle gemacht, wo eine Teilzeitstelle die Anliegen der Sportvereine (SpokA) mit der Behörde koordiniert hat. Seit diesem Zeitpunkt sind die Adliswiler Sportvereine bestens betreut und haben sehr gute und direkte Kontakte zur Verwaltung aufbauen können. Genau so ähnlich soll es hier für die Integration der Quartiervereine und der Förderung des Gemeinwesens funktionieren.

Wir sehen vor uns eine detaillierte und präzise Beschreibung und Zielsetzung einer neuen Arbeitsstelle und möchten uns an dieser Stelle speziell beim Stadtrat für die Transparenz seines Budgetpostens bedanken. Der Erfolg dieser neuen Stelle steht und fällt mit der Person, die diese Stelle besetzen wird. Wir wünschen uns hier eine Person, die sehr stark mit Adliswil vernetzt ist, die unsere Gemeinde im Sihltal gut kennt und unsere Gemeinde auch weiterbringen möchte. Also lieber jemanden mit den richtigen Adliswiler-Genen, statt einem wertvollen Hochschulabschluss.

Die Freien Wähler unterstützen den Antrag des Stadtrats und der Sachkommission einstimmig

Daniel Schneider (GP)

Die Pandemie hat uns exemplarisch vorgeführt, was es heisst auf sich selbst gestellt zu sein. Viele Bürger/innen erlebten den Lock-Down in einem Single-Haushalt und waren von persönlichen, sozialen Kontakten abgeschnitten. Diese Erfahrung steckt vielen immer noch in den Knochen. Auch deshalb ist ein starkes Gemeinwesen unerlässlich. Denn der soziale Kitt trägt eine Gesellschaft durch die Krise. Aber um eine solche Gemeinschaft zu bilden, braucht es Vermittler, Begegnungs- und Integrationsmöglichkeiten und dafür sind personelle Ressourcen einfach nötig. Zudem können Synergien mit der Jugendarbeit genutzt werden. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die bestehenden Angebote nicht ausreichen. Dem ist eben nicht so, denn hier geht es um Menschen, die nicht in einem Verein oder der Kirchgemeinde organisiert sind und diese gilt es zu erreichen. Eine solche Stelle kann dazu beitragen, das soziokulturelle Leben in unserer Stadt anzuregen. Denn immer mehr mündige Bürger/innen möchten sich einbringen ohne gleich politisch aktiv zu werden. Hier wird eine Möglichkeit der Teilhabe geschaffen. Das entscheidet auch ein Stück weit mit über die Attraktivität und Identifikation der Menschen in unserer Stadt. Deshalb möchten wir den Gemeinderat auffordern, dieses Geschäft möglichst breit zu unterstützen.

Stadtrat Renato Günthardt

Auch ich gratuliere an dieser Stelle den Gewählten herzlich und wünsche gutes Gelingen.

Ich danke der Sachkommission ganz herzlich für die konstruktive Prüfung des Geschäfts. Zudem freue ich mich, dass heute zwei Mitarbeitende meines Ressorts, Doris Kölsch, die Ressortleiterin Soziales sowie die vor kurzem zur Abteilungsleiterin Jugend und Gemeinwesen beförderte Jugendarbeiterin, Caroline Glosauer, anwesend sind. Beide waren bei der Umsetzung der Gemeinwesenarbeit bereits bisher sehr aktiv und werden in Zukunft - sollten Sie dem Antrag heute zustimmen - zusammen mit der neuen Fachperson, die in der Abteilung Jugend und Gemeinwesen integriert sein wird, dafür sorgen, dass die Ziele und Aufgaben des Konzepts umgesetzt werden können.

Da meine Vorrednerinnen und Vorredner bereits detailliert zum vorliegenden Geschäft gesprochen haben, möchte ich mich nun kurzhalten. Betonen möchte ich jedoch noch, dass die Pandemie gezeigt hat, wie wichtig Nachbarschaftshilfe, Freiwilligenarbeit und ein soziales Netz ist. Die Ansätze dazu, die wir in den letzten Jahren in unserem Ressort mit kleinen Schritten eingeführt haben – ich denke dabei z.B. an das Management von Freiwilligenarbeit an sich, Peppermint im Quartier und die Zusammenarbeit mit den bestehenden Quartiervereinen – sind weiter zu verfolgen, wo sinnvoll, auszubauen und zu festigen. Dazu, und zu einem weiteren Fortbestand und Ausbau von Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe benötigt es Ressourcen, konkret wie beantragt, eine Fachperson, die Partizipation und Engagement fördert, begleitet und ermutigt.

In diesem Sinne danke ich bereits jetzt für die Unterstützung der Ressourcenerweiterung, mit dem Ziel, effizient und sinnvoll Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftsprojekte in den Quartieren voranzubringen, gut zu koordinieren und auch politisch zu begleiten, damit sie auch richtig eingesetzt werden. Das ist ganz klar für mich, die vorgetragenen Anliegen der Fraktionen habe ich aufgenommen und werde sie so gut wie möglich berücksichtigen. Zum Schluss möchte ich noch sagen, auch mir ist klar, dass man sich für Entertainment nach der Corona-Krise wieder Ferien im Robinsonclub machen sollte und sich nicht bei der städtischen Stelle dafür melden sollte.

Ratspräsident Simon Schanz

Es wurde kein Antrag auf Nichteintreten gestellt. Sie haben damit Eintreten beschlossen.

Detailberatung

Ziffer 1; Für die Schaffung einer Stelle für gemeinwesensorientierte Arbeit im Rahmen von 90 Stellenprozenten sowie die damit verbundenen Kosten wird ein jährlich wiederkehrender Verpflichtungskredit in der Höhe von 130'000 Franken zulasten Konto 800.3010.00/7731100 bewilligt.

Diese Dispositiv-Ziffer untersteht der Ausgabenbremse. Ich werde das Ausgabenquorum mit der Schlussabstimmung abfragen.

Gibt es dazu Anträge oder Wortmeldungen?

Keine Wortmeldungen; so beschlossen.

Ziffer 2; Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.
Keine Wortmeldungen; so beschlossen.

Ziffer 3; Der Beleuchtende Bericht wird im Falle einer Urnenabstimmung vom Stadtrat die Meinung der Minderheit vom Büro des Grossen Gemeinderats verfasst.
Keine Wortmeldungen; so beschlossen.

Ziffer 4; Veröffentlichung von Dispositivziffern 1 und 2 im amtlichen Publikationsorgan.
Keine Wortmeldungen; so beschlossen.

Ziffer 5; Mitteilung von Dispositivziffer 1 und 2 an den Stadtrat.
Keine Wortmeldungen; so beschlossen.

Damit ist die Vorlage materiell durchberaten.

Schlussabstimmung

Mit dieser Abstimmung stellen wir gleichzeitig fest, ob das Quorum der Ausgabenbremse erreicht wird. Der Rat besteht zurzeit aus 36 Mitgliedern. Für die Annahme dieses Antrags resp. der Ziffer 1 braucht es also mindestens 19 Stimmen. Kommen weniger als 19 Stimmen zustande, ist die Ausgabe abgelehnt.

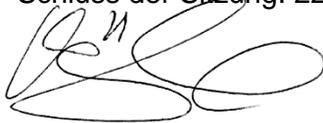
Sie haben der Vorlage einstimmig zugestimmt.

Damit haben Sie für einen jährlich wiederkehrenden Verpflichtungskredit in der Höhe von 130'000 Franken zulasten Konto 800.3010.00/7731100 für eine 90%-Stelle für gemeinwesensorientierte Arbeit bewilligt.

Das Geschäft ist erledigt.

Die Sitzung ist geschlossen.

Schluss der Sitzung: 22.15 Uhr



Monika Künzle-Weibel, Protokollführerin